



Evangelische Kita Lukas



Hermann-Stehr-Weg 3, 89075 Ulm
0731 525 90, Hermann-Stehr-Weg@kita.ulm.de

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Vorworte:

Kirchengemeinde	Seite	4
Elternbeirat	Seite	5
Kita Lukas Team	Seite	6
Art und Lage der Einrichtung	Seite	7
Garten	Seite	8
Raumangebot der Einrichtung	Seite	9
Pädagogisches Konzept	Seite	11
Geschlossene Gruppe in der Krippe	Seite	11
Teiloffene Arbeit mit konstanter	Seite	11
Gruppenzugehörigkeit im Kindergarten	Seite	11
Alltaggestaltung	Seite	12
Kinder brauchen Rituale	Seite	12
Pädagogische Planung	Seite	13
Partizipation der Kinder	Seite	13
Partizipation der Kindergartenkinder im Alltag	Seite	13
Partizipation der Krippenkinder im Alltag	Seite	14
Beschwerdeverfahren für Kinder	Seite	15
Eltern sind unsere Partner	Seite	16
Elternbefragung	Seite	16
Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes für baden-württembergische Kindergärten		
1. Körper	Seite	17
2. Sinne	Seite	18
3. Sprache	Seite	19
4. Denken	Seite	20
5. Gefühl und Mitgefühl	Seite	20
6. Sinn, Werte und Religion	Seite	21
Christliche Erziehung	Seite	23
Freispiel	Seite	24
Kinder lernen spielend	Seite	24
Wie wir das Freispiel der Kinder begleiten	Seite	25
Kriterien für eine gelingende Erziehung	Seite	25
Was lernen Kinder in der Kita	Seite	26
Ein Tag in der Krippe	Seite	28
Eingewöhnung	Seite	29
Warum ist eine sanfte Eingewöhnung so wichtig	Seite	30
Ruhe und Schlafen	Seite	30
Unsere Krippe von A - Z	Seite	31
Übergang von der Krippe in den Kindergarten	Seite	40

Ein Tag im Kindergarten	Seite	41
Die Besonderheit der Ganztageskinder im Betreuungsbaustein 3	Seite	42
Eingewöhnung im Kindergarten	Seite	42
Unser Kindergarten von A- Z	Seite	43
Wir stehen in Verbindung mit Besonderheiten für besondere Fälle	Seite	57
Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung § 8a SGB	Seite	58
Inklusion	Seite	58
Überlegenswertes: Kinderwünsche	Seite	59
Wir über uns	Seite	60
Quellennachweis	Seite	62
Anhang 1, 2, 3, 4		



Evangelische Lukaskirchengemeinde Ulm

März 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Kindertagesstätte Lukas ist eine wichtige Einrichtung in unserer Gemeinde. Im Juli 2014 ist unsere Kindertagesstätte in die umgebauten Räumlichkeiten unter der Lukaskirche und dem neu gebauten Gemeindezentrum im Hermann-Stehr-Weg eingezogen. Wir freuen uns, dass sich die Kindertagesstätte Lukas zentral am Standort der evangelischen Lukaskirche befindet.

Wir begleiten Sie und Ihr Kind auf dem Weg bei uns in der KiTa bis zur Einschulung!

Wir, das sind unsere Erzieherinnen im Kindergarten und der Krippe, die sich gerne Zeit für Sie nehmen und die Zeit mit Ihnen gemeinsam gestalten.

Wir, das sind aber auch der Evangelische Diakonieverband Ulm / Alb-Donau und die Evangelische Kirchengemeinde Lukaskirche. Uns ist es wichtig, dass die evangelische Trägerschaft in unserem Kindergarten erfahrbar wird.

Warum?

Bei der Taufe sagt Gott jedem Menschen zu, dass er ihn oder sie liebt und sich freut, ihn durchs Leben zu begleiten. Am Taufstein versprechen Eltern, Paten und auch die Gemeinde, das ihnen Mögliche dafür zu tun, dass ihre Kinder von dieser Zusage Gottes erfahren, dass sie für ihr Leben eine Bedeutung gewinnt, und dass sie zu einem eigenen Vertrauen auf Gott heranreifen kann.

Wir wollen als Gemeinde bzw. Kirche, im Zusammenspiel mit den Eltern und den staatlichen Stellen, das Unsere dazu beitragen, dass Kinder erzogen werden:

- im Vertrauen auf Gottes Zuwendung
- zu Liebe und Respekt gegenüber ihren Mitmenschen
- mit der Möglichkeit, das Beste aus ihrem Leben zu machen.

Deshalb feiern wir die kirchlichen Feste und lassen biblische Geschichten mit einfließen. In der Advents- und Passionszeit feiern wir gemeinsam mit den Kindern einen kleinen Gottesdienst in der Kirche.

Dennoch ist unser Kindergarten natürlich offen für Familien aller Konfessionen und Religionen, aber auch für diejenigen ohne Bezug zu einer Religionsgemeinschaft.

Wir alle wünschen Ihnen eine spannende und erlebnisreiche Kindergartenzeit!

Freundliche Grüße

Rainer Schiffbauer
des Kirchengemeinderats

Stefanie Klitzner Vorsitzender
Geschäftsführende Pfarrerin

Vorwort:

Die Kindertagesstätte ist für uns Eltern:

- ein Ort, an dem wir unsere Kinder in fremde Hände geben. Oft zum ersten Mal, meist unter Tränen, immer aufgeregt.
- ein Ort, an dem unsere Kinder neue Fähigkeiten entwickeln, selbständig werden und erste Freunde finden.
- ein Ort, an dem sie von anderen Erwachsenen und von anderen Kindern täglich Neues lernen.
- ein Ort, an dem unsere Kinder lachen, toben, streiten und staunen, stolz sind und ratlos, zornig und glücklich.
- ein Ort, an dem sie in eine Gemeinschaft hineinwachsen und ihren Platz darin finden müssen.
- ein Ort, an dem sie die Nerven anderer auf die Probe stellen und Grenzen erfahren dürfen.
- und schließlich ein Ort, an dem aus unseren schüchternen Kleinkindern selbstbewusste Schulkinder werden, die groß und stolz mit dem Ranzen auf dem Rücken dem nächsten Lebensabschnitt entgegengehen.

Deshalb ist es für uns Eltern gut zu wissen, dass unsere Kinder hier im Kindergarten ein Konzept vorfinden, das ihnen Sicherheit gibt und Freiraum lässt. Der strukturierte Tagesablauf, die Orientierung am Jahreskreis und an den christlichen Festen, gemeinsam gefeierte Feste und gemeinsames Essen betonen hier stark die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Noch viel wichtiger ist es aber für uns zu wissen, dass unsere Kinder hier auf ein Team treffen, das sie mit viel Erfahrung und Herzlichkeit, Geduld und Einfühlungsvermögen, Gelassenheit und Humor begleitet und die Wünsche und Sorgen von Kindern und Eltern ernst nimmt.

Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle von Herzen beim ganzen Kita-Team bedanken und wünschen Ihnen noch viel Freude bei der Arbeit und viele fröhliche Kinder.

Der Elternbeirat

Vorwort:

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind im Juni 2014 in unser neues Gebäude im Hermann-Stehr-Weg 3 eingezogen. Neu sind nicht nur die schönen, hellen Räume, der große Garten, die besondere Nähe zum Gemeindezentrum der Lukaskirche, sondern auch die Erweiterung des Betreuungsangebotes.

Es gibt nun, neben den zwei Kindergartengruppen, auch eine Krippengruppe. Alle zusammen bilden nun die KITA LUKAS.

Dies ist Anlass genug unsere Konzeption aus dem Jahre 2011 zu überarbeiten.

Sie finden in dieser Darstellung einerseits viele Gemeinsamkeiten von Krippe und Kindergarten, und andererseits grundlegende Unterschiede. Sie sind farblich gekennzeichnet, so dass das Lesen darin einfach ist.

Der Orientierungs- und Bildungsplan für baden-württembergische Kindergärten und die Standards des Qualitätsmanagements des Evang. Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau sind Grundlagen dieser Konzeption. Sie zeigt aber auch auf, was uns wichtig erscheint, worauf wir Wert legen, unsere Zielsetzungen und unsere Arbeitsweise. Ebenso haben wir als evangelische Kindertagesstätte einen religionspädagogischen Auftrag. Deshalb geben wir dem Christ-Sein eine besondere Bedeutung.

In ausführlichen Gesprächen und Diskussionen erkannten wir, dass wir als Team gemeinsame Standpunkte vertreten und daraus gemeinsame Ziele ableiten, verfolgen und erreichen.

Eltern, die auf der Suche nach einer geeigneten Einrichtung für ihre Kinder sind, haben so eine Wahlmöglichkeit unter den vielen Kindertagesstätten der unterschiedlichen Träger in unserem Stadtgebiet.

Das Kita Lukas Team

Art und Lage der Einrichtung:

Die evangelische Kindertagesstätte Kita Lukas im Hermann-Stehr-Weg 3 in 89075 Ulm ist eine neu entstandene, dreigruppige Einrichtung für insgesamt 60 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Dabei handelt es sich um 1 Krippengruppe für 10 Kinder und zwei Kindergartengruppen für je 25 Kinder.

- Verlängerte Öffnungszeiten im Betreuungsbaustein 2 (33 Betreuungsstunden pro Woche für **10 Krippenkinder**).
- Verlängerte Öffnungszeiten im Betreuungsbaustein 2 (33 Betreuungsstunden pro Woche für **40 Kindergartenkinder**).
- Ganztagesgruppe im Betreuungsbaustein 3 (38 Betreuungsstunden pro Woche) für **10 Kindergartenkinder** mit warmem Mittagessen.

Unsere Einrichtung liegt am Ende einer Sackgasse, inmitten eines Wohngebietes auf der einen und vielen Schrebergärten auf der anderen Seite. Direkt über uns sind die Lukas-Kirche und das dazugehörige neue Gemeindehaus. Nur Anwohner, Besucher des Gemeindehauses, der Kirche und Eltern, die ihre Kinder bringen oder abholen, befahren das letzte Stück dieser Straße.

Die Bushaltestelle der Linie 5, das Einkaufszentrum, zwei Grundschulen, der Sportverein, die Begegnungsstätte Fort Unterer Eselsberg, unterschiedliche Spielplätze, ein schöner Park, der Botanische Garten und ein kleiner Wald sind zwischen 5 und 25 Gehminuten von uns entfernt.

Träger der Kindertagesstätte:

Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau,
Grüner Hof 1
89073 Ulm

Die Einrichtung gehört zur:

Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde
zuständige Pfarrerin: Stefanie Klitzner
Oberer Hasenkopfweg
89075 Ulm

Garten:

Unser Garten gleicht im Frühling und Sommer einer grünen Oase mit einem wunderbaren Blick auf das Ulmer Münster, über die Stadt bis hin zu den Alpen, bei klarer Sicht. Bäume und Sonnenschirme spenden notwendigen Schatten.

Er bietet:

- Zwei Terrassen, die durch einen Weg, entlang des Gebäudes, verbunden sind.
 - Für Krippenkinder:
einen abgegrenzten Spielbereich mit Nestschaukel, Spielhaus, einem Federtier, einer kleinen Rutsche und der Möglichkeit zum Sandeln.
 - Für Kindergartenkinder:
eine Spielwiese, ein großer Sandkasten, eine Rutsche, ein Spielhaus, ein Gartenhaus für Gartenspielzeug, Holzpflocke, Reifen, Steine, Stecken.
 - Holzstuhlgruppen laden auch Eltern in der Abholzeit zum Verweilen, zum Beobachten oder zu Gesprächen untereinander ein.
- Von nahezu allen Räumen ist der gesamte Garten gut einsehbar.

Raumangebot der Einrichtung

auf insgesamt ca. 550 m²

- **Eingangsbereich**
Abstellmöglichkeit für mehrere Kinderwagen
- Büro, Personalraum, zwei Erwachsenentoiletten (eine davon behindertengerecht), Lagerräume
- **Garderobe** für 50 Kindergartenkinder
Jedes Kind hat hier seinen eigenen Platz und zwei Ablagefächer
Infowände für Eltern
- **Krippenbereich** mit eigener Garderobe, Schlafräum, Waschräum und Esszimmer (wird auch von Kindergartenkindern genutzt), Gruppenraum mit Bewegungsbaustelle, Puppenecke, Lesesofa, Bauteppich, Malecke, Spielteppich.
- **Offene Küche**
- **Aula, die wir „Neue Mitte“ nennen**
lädt zum Frühstück und, während der Freispielzeit, zum Spiele spielen ein.
- **Nebenraum**
„Wolkenstübchen“ zum Rennen, Toben, Fußball spielen und andere Bewegungsspiele und Musikzimmer
- **Gruppenraum: „Regenbogen“**
Puppenecke, Bauecke mit Tieren, Autos, Ritterburg, konstruieren mit Lego und Lazy, Lesen, Bilderbücher, Kuschelecke, Ruhen, Perlen, Steckspiele, weben usw.
- **Gruppenraum: „Sonnenzimmer“**
Puppenecke, Bauecke, konstruieren mit Lego und Lazy, Autos, Tiere, Ritterburg, Eisenbahnschienen, Marmelbahnen, Lesen, Bilderbücher, Perlen, Steckspiele, weben usw.
- **Kreativraum: „Malwerkstatt“**
Malen mit unterschiedlichen Farben, basteln und werken
- **Waschräum für Kindergartenkinder**
mit Wickeltisch, Dusche, Waschmaschine und Trockner
- **Mäusenest**
Für intensive Kleingruppenarbeit und in der Mittagspause dient er als Ruheraum für die Ganztageskinder.

- **Turnen**
Für Turnen, Rhythmik und Bewegung können wir einen Saal im *Gemeindehaus* nutzen.
- **Putzraum und Technik**
- Über eine Treppe im Eingangsbereich kommen wir in die *Gemeinderäume* und in die Kirche. Bei Bedarf stehen sie uns nach Absprache zur Verfügung.

Pädagogisches Konzept:

Geschlossene Gruppe in der Krippe:

Nach individueller Eingewöhnung (Berliner Modell) erleben die 10 Krippenkinder, mit Hilfe ihrer Bezugserzieherinnen, erstmals Gemeinschaft außerhalb der Familie. Ein gut durchdachter, ritualisierter Tagesablauf gibt den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Dabei werden individuelle Bedürfnisse des Einzelnen immer berücksichtigt.

Ein behutsam gestalteter Übergang erleichtert den Wechsel in den Kindergarten.

Teiloffene Arbeit mit konstanter Gruppenzugehörigkeit im Kindergarten:

Unser Kindergarten ist teiloffen. D.h. die Freispielzeit ist offen gestaltet. Allen Kindern stehen alle Räume, unter Beachtung von gemeinsam erarbeiteten Regeln, zur Verfügung. Es entstehen Interessensgruppen, aus denen Freundschaften entstehen und gepflegt werden. Das Aktivsein in der Gemeinschaft hilft dem Kind seinen Platz dort zu finden und zu genießen. Es ist uns wichtig, dass es eine Atmosphäre vorfindet und mitgestaltet, in der es sich wohlfühlen kann.

Und dennoch gehört das einzelne Kind einer bestimmten Gruppe an, entweder der Sonnen- oder der Regenbogengruppe. Nach Ende der Freispielzeit beginnt der gruppeninterne Teil des Tages. Gemeinsames Essen und Stuhlkreis stärken die Gruppenzugehörigkeit. Die Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe sind feste Bezugspersonen. Sie geben Sicherheit und vermitteln gar ein Gefühl von Geborgenheit außerhalb der Familie.

Es finden täglich unterschiedliche gruppenübergreifende Angebote und Projekte statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Z. B. Sprachförderung, Mathematik zum Anfassen, Tanz und Rhythmik, Theater und Rollenspiel, Kreativwerkstatt, Waldtage, besondere Förderung der Vorschulkinder, Lesen, Zubereitung des „gesunden Frühstücks“....

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, verbringen wir so viel Zeit wie möglich im Garten.

Als evangelische Einrichtung können die Kinder im christlichen Glauben eine Wegweisung finden, die eine eigene religiöse Identität ermöglicht. Tägliche Gebete, kirchliche Feste im Jahreslauf, Familiengottesdienste und Geschichten aus der Bibel lassen Gemeinschaft lebendig werden.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung mit seinen 6 Bildungs- und Entwicklungsfeldern, ist für uns Grundlage für die Arbeit mit den Kindern.

Unsere Gruppen haben Namen: Sternengruppe für die Krippe
Regenbogengruppe und Sonnengruppe für den Kindergarten

Alltagsgestaltung:

Kinder brauchen Rituale:

Unsere Erfahrung zeigt, dass es den Kindern gut tut, in einem bestimmten Rahmen immer wiederkehrende Abläufe vorzufinden. Deshalb sieht jeder Tag bei uns folgendermaßen aus:

In der Krippe:

- Individuelle Begrüßung
- Freispiel
- gemeinsames Frühstück
- Freispiel, Zeit für Angebote, Ausflüge, Spaziergänge, Garten, wickeln
- Sing- und Spielkreis
- gemeinsames Mittagessen
- Ruhe- und Schlafenszeit
- Abholzeit

Im Kindergarten:

- Individuelle Begrüßung
- Freispiel
- Die Mitarbeiterinnen stellen auf eine besondere Art ihre Angebote für diesen Tag vor, denen sich dann eine bestimmte Anzahl von Kindern zuordnen kann.
- Die, an den Angeboten teilnehmenden Kinder, räumen auf.
- Fortsetzung des Freispiels für alle anderen.
- Gruppenübergreifende Angebote beginnen.
- Frühstück
- Stuhlkreis
- Freispiel oder Garten, je nach Wetterlage
- Mittagessen für die Ganztageskinder und Obst- und Gemüsesnacks für alle anderen
- Freispiel oder Garten, je nach Wetterlage
- Verabschiedung

Die Kinder erleben dadurch Ordnung und Orientierung, die ihnen eine gewisse Sicherheit für ihren Alltag bieten.

Wenn sie gelernt haben täglich damit umzugehen, werden sie in späteren Lebensbereichen, z. B. Familie, Schule, Freizeit, besser mit Regeln zurechtkommen.

Pädagogische Planung:

Kinder beschäftigen sich zu unterschiedlichsten Zeiten mit den vielfältigsten Themen, die ihr Interesse finden. Unsere Aufgabe ist es dieses Interesse, das aufgrund von Beobachtungen ermittelt wird, zum Thema für das betreffende Kind auszuarbeiten.

- Fragen beantworten
- Bücher zu Hilfe nehmen
- Menschen finden, die dazu etwas erzählen können
- Materialien bereitstellen
- Raum und Zeit einplanen, um experimentieren und ausprobieren zu können
- Hilfestellung und Impulse geben, wenn nötig
- usw.

Themen, die die ganze Gruppe beschäftigen, werden vom Jahreslauf, den Jahreszeiten und dem Kirchenjahr bestimmt.

Planung, Zielsetzung und Erarbeitung verlaufen ganzheitlich, d. h. alle Sinne werden beansprucht. Gespräche, Musik und Bewegung, Spracherziehung (Verse, Bücher, Geschichten...), Bildnerisches Gestalten, Turnen, Spiele, Sachbegegnung und religiöse Erziehung schaffen Abwechslung und erhalten die Spannung.

Partizipation der Kinder

- Jedes Kind hat seinem Entwicklungsstand entsprechend ein Recht auf Partizipation. Dazu gehört das Recht sich bei einer Aktivität beteiligen zu wollen oder nicht. Art der Auswirkung ist die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im Kitaalltag.
- Sinn der Partizipationsarbeit ist die Vermittlung und Übung von Respekt, Werten, Eigenverantwortung und Demokratie. Dies geschieht im Partnerdialog zwischen dem Erwachsenen und dem Kind.
- Partizipationsarbeit vermittelt die soziale Verantwortung und deckt sich mit der Konvention von 1992 und den Anliegen von UNICEF. Alle Kinder haben ein Recht auf Beteiligung (wie im KJHG seit 1990 festgelegt).
- Im Kitaalltag werden Wünsche, Bedürfnisse und Kritik der Kinder aufgenommen, Regeln werden besprochen und Beschwerdemöglichkeiten sind gegeben. Es wird auf eine Atmosphäre von Sicherheit und Interesse geachtet. Eine Vertrauensperson ist jederzeit ansprechbar.
- In Kitas kann Gemeinschaft und Gesprächskultur positiv erlebt werden. Mitbestimmung vermittelt Wertschätzung und stärkt die Selbstwahrnehmung jedes Kindes. Die Kinder fühlen sich dadurch ernst genommen.

Partizipation der Kindergartenkinder im Alltag:

- **Ankommen und Begrüßung:**
Die Kinder wählen ihr Ritual wie sie begrüßt werden wollen selbst aus und wir stellen uns darauf ein.
 - Manche wollen in den Arm genommen werden.
 - Andere erzählen, was sie am Tag zuvor erlebt haben.
 - Wieder andere wollen in Ruhe gelassen werden und suchen sich gleich eine Beschäftigung.

- **Freispiel:**
 - Die Kinder entscheiden für sich selbst mit wem, was, wo und wie lange sie spielen wollen unter Beachtung der erarbeiteten Regeln.
- **Angebote:**
 - Die Erzieherinnen stellen die Angebote des Tages vor und die Kinder entscheiden sich für oder gegen eine Teilnahme.
 - Wenn ein Angebot zweimal stattfindet, entscheiden sie sich in welche Kleingruppe sie wollen.
- **Aufräumzeit:**
 - Wer möchte den Gong betätigen um die Aufräumzeit „einläuten“?
- **Frühstück:**
 - Wo sitze ich mit wem?
 - Auswahl des Tischgebetes
 - Getränkewahl
 - Was und wie viel esse ich von meinem mitgebrachten Frühstück?
- **Stuhlkreis:**
 - Wer sitzt mit wem wo?
 - In Gesprächs- und Planungskreisen beteiligen sich die Kinder unter Beachtung der Gesprächsregeln gerne und bringen ihre Wünsche, Vorstellungen und Ideen zum Ausdruck. Kein Kind muss sich äußern!
 - Was wollen wir spielen oder singen?
- **Freispiel - Garten:**
 - Wer möchte rausgehen, wer nicht?
 - Prinzip des Freispiels siehe oben
- **Mittagessen - Obstrunde:**
 - Beim Mittagessen bestimmen die Kinder die Sitzordnung. Sie schöpfen ihr Essen selbst und wählen ihr Getränk.
 - In der Obstrunde wählen sie ihren Platz und ihren Tischnachbarn. Sie entscheiden welches Obst oder Gemüse sie essen oder probieren wollen und wählen ihr Getränk.
- **Schlafen:**
 - Jedes Kind hat sein eigenes Einschlafritual, wir stellen uns darauf ein.
 - Alle entscheiden welches Licht eingeschaltet wird und ob sie lieber Musik oder eine Geschichte hören wollen. Die Mehrheit bestimmt.
- **Freispiel - Garten:** Siehe oben
- **Verabschiedung:**
 - Manche Kinder winken und rufen: Tschüss
 - Andere kommen, geben die Hand und verabschieden sich.

Partizipation der Krippenkinder im Alltag:

Bei der Begrüßung:

- Selbst gewählte Rituale

Im Freispiel:

- Wie, wo, was, wie lange und mit wem wird gespielt
- Wann und bei wem wird Hilfe gesucht

Beim Frühstück:

- Gebetsauswahl
- Getränkeauswahl
- Was wird aus der Vesperdose gegessen und wie viel
- Kinder überlegen gemeinsam nach dem Frühstück was unternommen wird, z.B. Turnen, Garten, Kreatives, Musik, ...

Angebote:

- Teilnahme ja oder nein

Wickeln:

- Wann, beim wem, Toilette ja oder nein

Sing- und Spielkreis:

- Sitznachbarn
- Was spielen oder singen wir (evtl. Kärtchen aus Spielekiste ziehen)
- Bei Spielen: Mitmachen ja oder nein und mit wem

Mittagessen:

- Getränkeauswahl
- Was möchte ich essen und wie viel

Schlafen:

- Hilfe beim Ausziehen ja, nein oder teilweise
- Selbst gewähltes Schlafritual (Schnulli, Musik, ...)
- Schlafen ja oder nein

Beschwerdeverfahren für Kinder:

Im Beschwerdeverfahren geht es darum subjektive Bedürfnisse eines Kindes zu entschlüsseln und zu verstehen. Sorgen, Ängste, Wut und Ärger werden bemerkt und ernst genommen. Das Kind hat ein Recht darauf, sich zu beschweren und auch einen Anspruch, dass eine Beschwerde angemessen behandelt wird.

Die Beschwerde ist immer eine Unzufriedenheitsäußerung, die für das Kind von großer Bedeutung ist. Sie wendet sich an die zuständige Erzieherin und ist ein Hilferuf. Ziel dieser Äußerung ist, die Ursache zu beseitigen und eine Lösung mit Hilfe des Kindes herbeizuführen, die die Unzufriedenheit auflöst.

Genaueres Beobachten der Situationen hilft der Erzieherin die Missstimmung zu deuten und zu verstehen, um angemessen handeln zu können.

Ziele:

- Kinder lernen Gefühle auszudrücken.
- Sie lernen sich für etwas einzusetzen.
- Sie erleben, dass ihre Sorgen und Nöte ernst genommen werden.
- Sie nehmen ihre Bedürfnisse bewusster wahr.
- Sie erfahren, dass sie Einfluss haben.

Ein kontinuierliches Begleiten von Beschwerden über die gesamte Kita-Zeit hilft allen Kindern, denn es bietet ihnen eine Vielfalt von Strategien und Lösungsmöglichkeiten, um schwierige Situationen zu meistern.

Eltern sind unsere Partner:

Erzieherinnen und Eltern bilden eine Erziehung- und Bildungspartnerschaft. Um jedem Kind gerecht zu werden, um es zu verstehen und individuell fördern zu können, bedarf es eines regelmäßigen Austausches zwischen Elternhaus und Kindertagestätte in einer vertrauensvollen Atmosphäre.

- Eltern sind zu allererst die Experten für die häusliche Lebenssituation ihrer Kinder.
- In der Einrichtung können sie sich bei Bedarf Anregungen und Hilfe in Erziehungsfragen holen.
- In unserer Kita begegnen sich Tag für Tag unterschiedliche Persönlichkeiten. Im Miteinander fühlen sich Eltern und Kinder angenommen und bestärkt.
- Eltern bekommen Einblicke in den Alltag und sehen von außen, was drinnen geschieht.
- Eltern fühlen sich willkommen und angenommen.
- In besonderen oder kritischen Lebenslagen der Familie haben wir ein offenes Ohr für ihre Nöte, Sorgen oder Ängste.
- Eltern haben die Gelegenheit sich zu begegnen:

Beim Bringen oder Abholen: Sie nutzen die Zeit und kommen miteinander ins Gespräch.

Bei Familienaktivitäten: Laternenfest, Nikolausfeier, Sommerfest...
"Papatag" und "Mamatag"

Bei Veranstaltungen nur für Eltern: Elternabende, Elternaktionen,

Bei Besuchen: Hospitationen

- Eltern bekommen bei Bedarf Hilfe in Behördenangelegenheiten.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- evtl. Einladungen nach Hause

Elternbefragung:

In regelmäßigen Abständen wird die gesamte Elternschaft vom Träger schriftlich und anonym befragt. Ermittelt wird die Zufriedenheit mit der Kita-Arbeit, dem Personal und der Ausstattung.

Dies ist im QM-Handbuch beschrieben (siehe Anhang 2).

Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes für baden-württembergische Kindergärten:

(2006 Beltz Verlag Weinheim und Basel/1. Auflage 2006 und Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2014)

1. Körper:

- Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl sind Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung.
- Auch die Körpererfahrungen durch Zuwendung und Fürsorge spielen eine große Rolle. Dazu zählt auch die Selbstbestimmung über diese.
- Das Kind erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt durch Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und lernt sie zu (be)greifen.
- Eine gesunde Ernährung und Bewegung sind Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit.
- Mitbestimmung und Grenzen setzen, was will ich und was will ich nicht, stärken das Körpergefühl.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben vielfältige Erfahrungen mit ihrem Körper zu machen.

Im Kindergarten findet dies statt durch:

- Freiwillige Teilnahme an Angeboten
- Wöchentliche Turnstunden
- Wöchentliche Back- und Kochtage
- Jeden Tag gesunde Frühstücksergänzung durch das Schulfruchtprogramm
- Zuwendung und Fürsorge der Mitarbeiterinnen
- Möglichkeiten zu Alltagsspielen, die die Grob- und Feinmotorik der Kinder fördern (Regelspiele, Konstruktionsmaterial, Basteln, usw. frei wählbar).
- Im täglichen Miteinander lernen die Kinder viel über ihren eigenen Körper und den Körper eines anderen Menschen, z. B. in Rollenspielen.
- Die Kinder können Eigenbestimmung und Mitbestimmung auch auf ihren Körper beziehen, z. B. indem sie sagen, wer ihnen auf der Toilette helfen darf oder von wem sie getröstet werden wollen.

In der Krippe findet dies statt durch:

- Jeden Tag gesunde Frühstücksergänzung durch das Schulfruchtprogramm
- Fürsorge und Zuwendung der Mitarbeiterinnen
- Spiele, die die Grob- und Feinmotorik der Kinder fördern, wie puzzeln, schneiden, malen, rutschen, krabbeln, klettern usw.
- Genügend Platz für Bewegung, auch durch die Bewegungsbaustelle im Gruppenraum mit Rutsche

- Wickeln
- Schlaf- und Ausruhzzeit
- Tanz- und Bewegungsspiele und Fingerspiele

2. Sinne:

- Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr und erforschen, entdecken und begreifen die Welt durch **Sehen**, Beobachten, **Hören**, **Fühlen**, Tasten, **Riechen** und **Schmecken**
- Sie brauchen dazu vielfältige Gelegenheiten, Zeit und Raum um zu experimentieren, zu erforschen, auszuprobieren und zu erleben. Kinder brauchen den konkreten Umgang mit den Dingen, um sie zu verstehen.
- Durch ganzheitliche und individuelle Sinneseindrücke werden die einzelnen Bereiche im Gehirn miteinander vernetzt und mit Denken und Bewegung verknüpft. Ist das ausreichend geschehen, kann das Kind auch komplexere Fähigkeiten wie lesen, schreiben und rechnen erlernen.
- Jegliche Form kreativen Ausdrucks ist ein Versuch des Kindes zu verstehen und sein Verhältnis zur Welt zu formulieren. Die von den Kindern gestalteten Bilder sind der sichtbare Ausdruck ihrer Wirklichkeit.
- Kinder müssen lernen eigene Entscheidungen zu treffen und selbständig zu handeln. Ansprüche von Erwachsenen, die Welt so real wie möglich abzubilden, hindern Kinder an ihrem kreativen Tun.
- Kunst, Musik und Theater bieten den Kindern im Alltag die Mittel sich aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander zu setzen. Dabei werden die Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Im Kindergarten bekommen die Kinder die Möglichkeit ihre Sinne zu erforschen, zu schulen und zu schärfen. Dabei lernen sie ihre lebenswichtige Bedeutung kennen z.B. durch:

- Musik in Form von Singen, Musik hören oder dem Spiel mit Instrumenten
- Kreative Angebote oder selbständiges Experimentieren mit den verschiedensten Materialien
- Kochen und backen
- Spielen im Garten und Spaziergänge in die Natur
- Trinken und Essen von Bekanntem und Unbekanntem

In der Krippe findet dies statt durch:

- Musik in Form von singen, Musik hören oder dem Spiel mit Instrumenten
- Kreative Angebote (frei und angeleitet)
- Spielen im Garten und Spaziergänge in der Natur
- Spezielle Spielmaterialien wie z. B. Fühlbücher, Fühlpuzzle, Spiegel, Brettspiele usw.

- Verschiedene Oberflächen wie Teppich, Fliesen, Holz, Linoleum, und draußen Sand, Erde, Wiese, Stein
- Trinken und Essen von Bekanntem und Unbekanntem

3. Sprache:

- Sprache und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. Die Erstsprache und deren Förderung im Elternhaus ist die Grundlage für den Erwerb einer weiteren Sprache.
- Kinder brauchen Sprachvorbilder.
- Eine sprachanregende - sprachbegleitende Umgebung, soziale Kontakte (Bezugspersonen und Freunde) und die Freude an der Gemeinschaft lassen Sprache lebendig werden.
- Sprache ermöglicht dem Kind sowohl die Bindung, als auch die Abgrenzung und Unabhängigkeit von seinen Bezugspersonen. Sie festigt ebenfalls sein Selbstwertgefühl. Das bedeutet, dass ein Kind, das sprachlich gefördert wird, nicht nur besser sprechen kann sondern auch gleichzeitig besser denken lernt.
- Im Rahmen alltäglicher und besonderer Abläufe erschließt sich das Kind die Sprache, deren Gebrauchsregeln, die Lautsprache usw.
- Spracherwerb ist ein kommunikativer und sozialer Lernprozess und kein Lernprogramm. Ohne Einbindung in eine sprechende Gesellschaft kann ein Kind die Sprache nicht lernen. Durch die Sprache wird eine Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, an Bildung ermöglicht.
- Wer sich den Kindern zuwendet, ihnen zuhört, mit ihnen spricht, mit ihnen Zeit verbringt und ihnen Wertschätzung entgegenbringt, bietet beste Voraussetzungen für den Erwerb von Sprache.
- Die Entwicklung der Motorik wirkt sich auf die Sprachfähigkeit der Kinder aus. Die Koordination von Bewegung und Wahrnehmung erleichtert dem Kind die Koordination sprachlicher Strukturen.
- Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf andere Lernprozesse aus. Z.B. Verstehen und Umsetzen von Anweisungen und Aufgaben, Verfolgen des Unterrichts, Lernen eines Gedichtes usw.
- Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und motiviert seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

Im Kindergarten und in der Krippe findet dies statt durch:

Lieder, Reime, Singspiele, Fingerspiele, Geschichten, Sach- und Bilderbücher, Bewegung, Rollenspiele, Aufführungen, viel Freispiel und viel Zeit für viele Gespräche.

4. Denken:

- „Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus.“ (1)
- Was, wie, wodurch, warum, wozu? Diese Fragewörter unterstützen den individuellen (Lern)Prozess des logischen Denkens.
- „Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. ... das Bilden von Kategorien, das Finden von Regeln um das Erfassen von Ursache- und Wirkungszusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie logisches Denken.“ (2)
- Das Kind braucht eine Umgebung, die es zum Mitdenken ermuntert und auffordert und das Erlernen von Denkweisen ermöglicht.
- Auch das Durchlaufen eines partizipatorischen Entscheidungsprozesses regt die Denkentwicklung an.

Wie können wir das Kind im Kindergarten dabei unterstützen:

Sein Denken entfalten:

- damit es Anerkennung erfährt und sich bei seinen Bemühungen wohlfühlen kann.
- um die Welt entdecken zu wollen und diese dann auch verstehen zu können.
- damit es sich ausdrücken kann.
- um mit anderen zu leben.
- um (spätere und weiterführende) Entscheidungen und Auswahl in allen Lebensbereichen für sich selbst treffen zu können.

Das Thema Denken geht nahtlos in der Grundschule in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und „Mensch und Kultur“ über.

In der Krippe findet dies statt durch:

- erforschen und experimentieren
- beobachten und selber machen
- ausprobieren und mitdenken
- spezielle Angebote und Materialien

5. Gefühl und Mitgefühl:

- „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg´ auch keinem anderen zu.“ (Sprichwort)
- „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen.“ (Evangelium Matthäus 7,12)
- Emotionen begleiten das menschliche Handeln. Der Umgang mit ihnen muss erst erlernt werden.
- Der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung ist das wechselseitige Aufnehmen und Spiegeln von Blicken, Gesichtsausdrücken und Körperbewegungen.
- Im Alltag bieten sich Situationen, die eine gefühlsmäßige Einschätzung

der Bezugspersonen ermöglichen. Daraus ergibt sich ein Übungsfeld für das Kind, in dem es sein eigenes Fühlen und Handeln erproben kann.

- Über Medien wird nicht Gefühl und Mitgefühl gelernt, sondern in der persönlichen Begegnung mit anderen.
- Das Kind entwickelt mehr und mehr Zutrauen zu sich selbst und anderen Personen, weil es erkennt, dass sein Handeln etwas bewirkt.
- Das Kind braucht Raum und Zeit zur Reflexion.
- Das Kind lernt Gefühle in einer sozialverträglichen Form zum Ausdruck zu bringen.
- Hat ein Kind gelernt seine eigenen Emotionen zu verstehen, wird es auch in der Lage sein, die Gefühle anderer zu deuten und nachzuvollziehen.
- Das Kind braucht verlässliche Vorbilder und Begleiter.

Wir wollen den Kindern die Hilfe und Möglichkeiten bieten, die dafür nötig sind:

- Wir sind ihnen Vorbild und Begleiter. Gefühle kommen zum Ausdruck (glücklich sein und Spaß haben, über sich selbst lachen können, Wut und Trauer zeigen)
- Für Freude, Wut, Enttäuschung, Trauer usw. haben wir ein offenes Ohr. Wir nehmen das Kind ernst und sprechen darüber.
- In Gesprächskreisen bekommen die Kinder Gelegenheit bestimmte Situationen oder auch den Tag zu reflektieren. (Was hat mir gefallen, was nicht)
- Im freien Spiel begegnen sich die Kinder und entwickeln ein Gespür für sich selbst und andere.

6. Sinn, Werte, Religion:

- Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Um sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurecht zu finden, bedarf es eines Wertgefüges, um ihrem Handeln Orientierung zu geben.
- Die Kinder erfahren Anerkennung und fühlen sich in der Kindertagesstätte wohl, da sie eine positive Grundeinstellung zum Leben entwickeln. Sie lernen, dass Schwierigkeiten und Krisen bewältigt werden können. Damit tragen sie zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei. Jedem wird in seiner Einzigartigkeit (Stärken und Schwächen) Verständnis entgegengebracht. Außerdem erfahren die Kinder zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können sie Ängste und Trauer ausdrücken und erfahren Zuwendung und Trost.

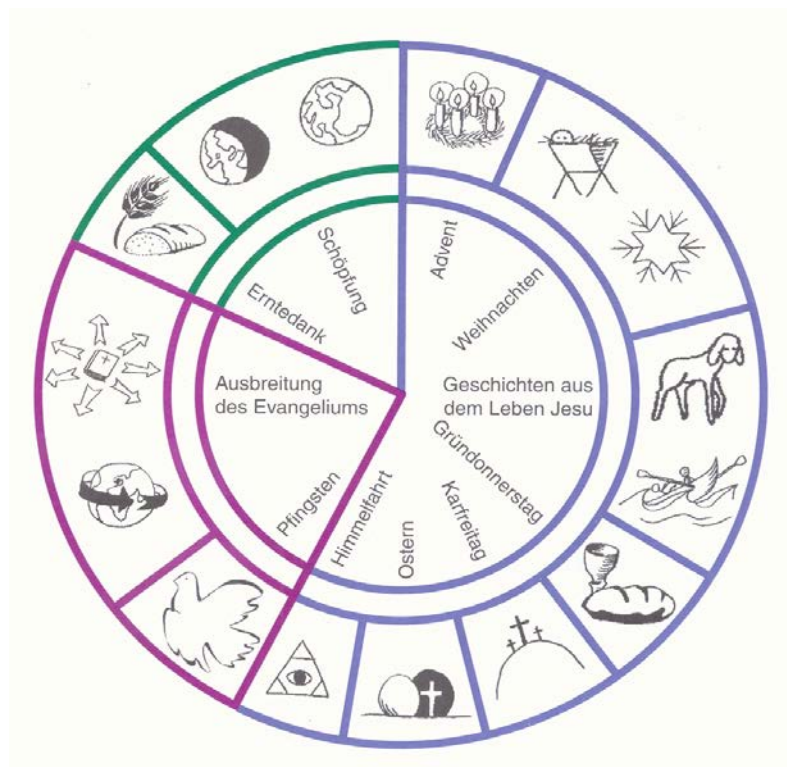
- Die Kinder lernen in der Einrichtung Verantwortung zu übernehmen, sich zu entschuldigen und zu verzeihen. Somit übernehmen sie Verantwortung für „ihre“ Welt. Im Einklang mit der Natur erleben die Kinder die Bewahrung und Achtung der Schöpfung. Sie lernen die Welt zu schätzen. Zum Beispiel im Umgang mit anderen Menschen, Tieren und Lebensmitteln.
- Sie lernen durch Regeln, Rituale und Traditionen mit anderen zu leben. Konflikte müssen ausgetragen und ausgehalten werden. Aber genauso erleben die Kinder, was Versöhnung heißt und bedeutet.
- Religiöse Feste und Geschichten spielen beim Erleben religiöser Traditionen eine wichtige Rolle.
- In der Kindertagesstätte werden die Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen, um den Umgang mit Freiheiten und Grenzen zu erkunden. Es werden Möglichkeiten geboten, sich entwicklungsgemäß an Themenfindungen für Projekte und die Gestaltung des KITA-Lebens zu beteiligen. Ebenso lernen sie die Grenzen der anderen zu achten. Die Erzieherin ist dabei eine verlässliche Person, die überzeugend für Sinn- und Wertorientierung steht.

Christliche Erziehung:

- Unsere evangelische Kindertagesstätte ist Kernbestand der Lukas-Kirchengemeinde auf dem Eselsberg.
- „Wir sind eine familienunterstützende Bildungseinrichtung auf der Basis christlicher Werte und Traditionen.“
- Kinder gewinnen einen Zugang zum Glauben dort, wo er gelebt wird, wo er in den Alltag eingebettet ist.
- Glauben lernen und eine religiöse Identität zu finden geschieht ganzheitlich. So ist uns eine Atmosphäre der Freundlichkeit, des Willkommen- und Angenommenseins wichtig.
- In der Achtung voreinander und in einem respektvollen Umgang miteinander lernen Kinder ein Angenommensein mit allen Schwächen und Stärken.
- Durch eine Pädagogik im Einklang mit der Umwelt und der Natur lernen die Kinder die Bewahrung und Achtung der Schöpfung.
- Gebete, kirchliche Feste im Jahreslauf, Familiengottesdienste und Geschichten aus der Bibel sind feste Bestandteile unserer Angebote für Kinder.
- „Bei uns können Kinder im christlichen Glauben eine Wegweisung finden, die eine eigene religiöse Identität ermöglicht.“ (Leitbild für evangelische Kindergärten in Ulm)

Biblische Geschichten im Jahreskreis

(aus: christliches Basiswissen für die Erziehung in Kindergärten)



Freispiel

**„Wer nicht gelernt hat zu spielen,
hat nicht gelernt zu lernen!“**

(Quelle unbekannt)

**„Wer das Spielen nicht lernt,
lernt nicht zu lernen!“**

(Quelle unbekannt)

Deshalb nimmt in unserer Einrichtung das Freispiel einen hohen Stellenwert ein. Das Kind hat dabei die freie Wahl den Spielort, die Tätigkeit, das Material, den Spielverlauf und die Dauer frei zu entscheiden. Außerdem entscheidet es, ob es alleine oder mit Spielpartnern spielen möchte.

Kinder lernen spielend ...

...in einer angstfreien und positiven Atmosphäre, in der Zuwendung und Vertrauen eine wichtige Rolle spielen.

- Kinder zeigen Ausdauer und Konzentration.
- Über das Freispiel erlangen sie neue Fertigkeiten.
- Auch erlernen, üben und vertiefen die Kinder ihre sozialen Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgangsformen und das Einhalten von Regeln.
- Die Kinder können im Freispiel ihre Freundschaften pflegen und neue aufbauen.
- Den Kindern werden vielfältige Materialien angeboten und sie erlernen und üben den richtigen Umgang damit.
- Das Kind kann sich während des Freispiels mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen.
- Im Ausprobieren, Erforschen und Experimentieren machen Kinder wichtige Erfahrungen, die sie an anderer Stelle wieder abrufen können.
- Sie erkennen Zusammenhänge und lernen die Welt zu verstehen.
- Im Freispiel lernen die Kinder durch Beobachten und Nachahmen von den anderen Kindern und Erwachsenen.
- Der Raum bietet den Kindern auch während des Freispiels Rückzugsmöglichkeiten.
- Sprache wird gefördert, weil Kinder im Freispiel viel miteinander reden.
- Die Kinder können gemäß ihrem Entwicklungsstand, nach ihrem eigenen Tempo und Wissensstand lernen.
- Dadurch, dass das Kind von sich aus motiviert und neugierig ist, wagt es sich an neue und unterschiedliche Herausforderungen heran.

Wie wir das Freispiel der Kinder begleiten:

- Wir unterstützen die Kinder.
- Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien an und motivieren sie.
- Wir geben Impulse, leisten Hilfestellung und schaffen für die Kinder eine vorbereitete Umgebung.
- Wir lassen die Kinder ohne Zwang und Druck im Freispiel spielen und lernen.
- Wir leiten die Kinder an und übernehmen eine wichtige Vorbildfunktion.
- Wir behalten stets den gesamten Überblick über das Gruppengeschehen und achten darauf, dass die, mit den Kindern erstellten, Regeln beachtet werden.
- Wir beobachten, vermitteln und unterstützen die Kinder bei der Konfliktlösung und erarbeiten mit ihnen Lösungsmöglichkeiten.
- Wir sind den Kindern zugleich eine Ansprechpartnerin und eine Spielpartnerin.
- Wir sind flexibel und stellen das Wohl des Kindes in den Vordergrund.
- Wir geben Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme und helfen den Kindern ins Spiel zu finden.

Kriterien für eine gelingende Erziehung:

- Respekt voreinander
- Wertschätzung, Geduld und Verständnis
- Vertrauen, liebevolle Zuwendung, gute Bindungen und Beziehungen
- Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung
- Regeln und Grenzen
- schützender Raum mit Freiräumen
- Ermutigung, um sich Neues zuzutrauen
- Wiederholung, um auch über sich hinauswachsen zu können
- Zeit
- Beobachtung und Wahrnehmung

- Anregung durch unterschiedliche Materialien
- Räume mit kindlicher Ausstattung
- Mitmenschen
- Sprache

- Projektarbeit
- gezielte Angebote
- Freispiel

Was lernen Kinder in der Kita

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Hier sind die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder zu nennen:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Förderung von eigenen Fähigkeiten:

- Selbstvertrauen
- Selbständigkeit
- Ausdauer und Konzentration
- Risikofreude
- Belastbarkeit
- Verantwortung
- Kreativität und Entwicklung eigener Spielideen
- Partnerabstimmung - Kompromissbereitschaft
- Sozialverhalten
- Ordnung halten und Aufräumen
- Augen-, Handkoordination
- Umgangsformen erlernen und leben
- helfen, trösten, teilen
- Einfühlungsvermögen und Toleranz
- eigene Meinung vertreten, Wünsche und Bedürfnisse äußern
- entwickeln von Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten
- erkennen, erleben und verarbeiten von Gefühlen: Enttäuschung und Versagen, Trauer, Wut, Angst, Freude und vieles mehr ...
- Sprache nonverbal und verbal
- Wortschatzerweiterung
- Ausprobieren und experimentieren
- Grob- und Feinmotorik
- Unterstützung der Sauberkeitserziehung
- Regeln
- Gemeinschaftsgefühl
- Freunde finden und Freundschaften pflegen
- Umgang mit Trennung von den Eltern

Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder und die Förderung der eigenen Fähigkeiten über die gesamte Kita-Zeit sind ideale Voraussetzungen für einen gelingenden Start in die Schulzeit.

Der Übergang von Kindergarten zur Grundschule wird im letzten Kindergartenjahr eines Kindes von einer Kooperationslehrerin der Grundschule mit gestaltet.

Ein Tag in der Krippe:

Wichtig ist ein ritualisierter Tagesablauf, der jedem Kind Orientierung und Sicherheit gibt.

ab 7.30 - 9.00 Uhr Kinder kommen in die Krippe und werden ganz individuell begrüßt

von 7.30 - 9.00 Uhr Freispiel

um ca. 9.00 Uhr gemeinsames Frühstück

- Hände waschen
- Rucksäcke holen
- Getränke ausschenken
- Beten
- Essen
- gemeinsames Aufräumen
- Hände waschen

ab ca. 9.30 - 11.00 Uhr Freispiel, Zeit für Angebote, Garten, Ausflüge, nach Bedarf wickeln

um ca. 11 Uhr Aufräumzeit

um ca. 11.05 Uhr Spiel- und Singkreis

um ca. 11.20 Uhr gemeinsames Mittagessen

- Hände waschen
- Getränke ausschenken
- Beten
- Essen austeilen
- Essen
- gemeinsames Aufräumen
- Hände waschen

um ca. 11.45 Uhr schlafen

- umziehen fürs Schlafen
- individuelle Betreuung beim Schlafen

ab 13.30- 14.00 Uhr Abholzeit (Dienstags bis 14.30 Uhr)

Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Model statt. Dieses lässt sich in 4 Phasen einteilen:

- dreitägige Grundphase
- vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase

Dreitägige Grundphase:

Am 1.-3. Tag kommt das Kind mit einem Elternteil für 2 Stunden in die Krippe. Die Bezugserzieherin versucht Kontakt zum Kind aufzunehmen. Das Kind lernt dabei den Raum und die Gruppe kennen. In dieser Phase findet keine Trennung statt.

Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung:

Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Je nach Reaktion des Kindes dauert die Trennung zwischen 5 und 30 Minuten. Die Bezugserzieherin übernimmt während dieser Zeit die Versorgung des Kindes.

Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeit wird je nach Reaktion des Kindes erweitert. Nach und nach kommen Mittagessen und Schlafen hinzu.

Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

In der Schlussphase müssen die Eltern telefonisch immer erreichbar sein, falls das Kind sie braucht.

Eine Eingewöhnung dauert je nach Kind zwischen 4-6 Wochen. Auch scheinbar unproblematische Kinder brauchen eine sanfte Eingewöhnung, um eine schöne Zeit in der Krippe erleben zu können.

Warum ist eine sanfte Eingewöhnung so wichtig?

Die ersten Erfahrungen von Beziehung und Bindung machen Kinder in ihrer Familie. Ist eine Bezugsperson häufig nicht greifbar, reagieren besonders kleine Kinder mit Trennungsangst und damit verbundenen Stressreaktionen.

Gerade Kinder unter 3 Jahren müssen sich wohlfühlen um sicher in ihrer neuen Umgebung und mit den neuen Bezugspersonen (Erzieherinnen) werden zu können. Erst dann können sie interessiert sein und neugierig spielen und sich von „fremden“ Personen beruhigen lassen. Kinder, die sanft eingewöhnt wurden, sind im Kleinkindalter eher sozial kompetent, haben eine höhere Frustrationstoleranz und mehr Ausdauer. Im Kindergarten- und Schulalter haben sie stabilere Freundschaften, sind selbstsicherer und kompromissbereiter. Im Jugendalter sind sie bei Gleichaltrigen anerkannt, autonomer und haben eine höhere Sozialkompetenz.

Entsprechend negative Auswirkungen kann eine zu schnelle und nicht erfolgreiche Eingewöhnung haben. Außerdem steigt die Erkrankungsrate. Eine sanfte Eingewöhnung ist wichtig, um dem Kind die Zeit zu geben, sich an die neue Umgebung und ihm fremde Personen (Erzieherin und Kinder) zu gewöhnen. Außerdem kann es sich mit neuen Tagesabläufen zurechtfinden.

Ruhe und Schlafen:

Jedes Kind hat sein eigenes individuelles Ruhe-, Rückzugs- und Schlafbedürfnis. Diese Zeiten braucht ein Kind, um Erfahrungen zu verarbeiten, Gelerntes zu festigen oder einfach um auszuruhen, weil es erschöpft ist. Diesen Bedürfnissen wird entsprochen. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder liebevoll in den Schlaf und sind zur Stelle, wenn sie wieder aufwachen.

Der Schlafraum, der mit dem Gruppenraum durch eine Türe verbunden ist, wird verdunkelt, eine Lichterbiene und Schlafmusik wird eingeschaltet.

In der Garderobe helfen die Erzieherinnen den Kindern, je nach Können, beim Ausziehen. Gemeinsam gehen die Erzieherinnen mit den Kindern in den Schlafraum.

Je nach Bedürfnis des Kindes erhält es seinen Schnuller, Fläschchen oder Kuscheltier und legt sich in sein Bett. Jedes Kind wird zugedeckt und ihm wird ein guter Schlaf gewünscht. Je nach Vorliebe werden die Kinder gestreichelt oder wird die Hand gehalten.

Die Ruhephase dauert bis zu 2 Stunden. Während dieser Zeit sind die Erzieherinnen im angrenzenden Gruppenraum und werden über das Aufwachen der Kinder durch das Babyphone informiert.

Die Kinder wachen von alleine auf bzw. werden von den Erzieherinnen oder den Eltern sanft geweckt.

Unsere Krippe von A - Z

A

Altersgemäß

Bei uns in der Krippe ist alles auf das Alter und die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmt. So gibt es viel Raum für Bewegung, wie z. B. eine kleine Rutsche im Gruppenraum. Auch achten wir darauf, dass keine Spielsachen verschluckt werden können. Unsere Kugeln für die Kugelbahn sind deshalb so groß wie Mandarinen.

Aufnahme- gespräch

Das Aufnahmegespräch ist ein Gesprächstermin, der außerhalb unserer Öffnungszeiten stattfindet. Die Eltern lernen mit ihren Kindern die Einrichtung, die Zielsetzungen, die Konzeption und die Bezugserzieherin kennen. Umgekehrt gewinnt die Erzieherin einen Eindruck von der Familie. Es ist also ein gegenseitiges Kennenlernen. Beim Aufnahmegespräch werden alle wichtigen Informationen ausgetauscht, die für die Zeit in der Krippe, besonders für die Eingewöhnungszeit, von Bedeutung sind.

B

Bezugs- erzieherin

Die Bezugserzieherin lernt die Kinder und ihre Eltern beim Aufnahmegespräch kennen. Diese Erzieherin ist, vor allem in der Eingewöhnungszeit, für das Kind und seine Eltern zuständig. Sie unterstützt das Kind, spielt mit ihm, ist für es da, wickelt es, tröstet es, freut sich mit ihm, usw.

Bedürfnisse

Besonders bei Kleinkindern ist es wichtig ihre Bedürfnisse sofort zu stillen und nicht aufzuschieben, da sie ihre Bedürfnisse noch nicht zurückstellen können.

Bewegung

Kleine Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Sie laufen, rennen, toben, hüpfen, klettern oder krabbeln gerne. Deshalb kommen wir diesem Bedürfnis nach und bieten sowohl im Gruppenraum den Kindern ausreichend Möglichkeiten ihrem Drang nach Bewegung nachzukommen, als auch im Freien, entweder im Garten, beim Spazieren gehen und bei Ausflügen zum Spielplatz.

Bindung

Schon in der Eingewöhnung bauen wir Erzieherinnen eine Bindung zu jedem einzelnen Kind auf. Diese Bindung wird im

Laufe der Krippenzeit mehr und mehr vertieft. Eine gute Bindung ist wichtig, damit das Kind voller Neugier und Selbstvertrauen die Welt erkunden kann.

C

Christliche Feste

Wir feiern mit den Kindern christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern. Dabei achten wir auf eine kind- und altersgerechte Vermittlung von Normen und Werten.

D

Datenschutz

Selbstverständlich werden gegebene Angaben oder Vertraulichkeiten nie an Dritte weitergegeben. In den Aufnahmepapieren befinden sich entsprechende Formulare.

E

Elternabend

Elternabende werden für Eltern veranstaltet. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Themen möglichst viele ansprechen. In Absprache mit dem Elternbeirat planen wir ca. 2 -3 Abende. Es wird Elternabende geben, die nur für die Krippeneltern bestimmt sind, aber auch Abende, die wir gemeinsam mit dem Kindergarten planen und durchführen werden.

Elternbeirat

Kandidaten werden vorgeschlagen oder stellen sich selbst zur Wahl. Die Elternschaft wählt am 1. Elternabend im Krippenjahr 2 Elternvertreter, der den Elternbeirat für 1 Jahr bildet. Es finden in der Regel 4 Sitzungen statt. Der Elternbeirat ist das Verbindungsglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger. Er bringt Ideen, Wünsche, Anregungen oder auch Kritik mit ein und trägt die Arbeit des Krippenteams mit.

Eltern- gespräche

In der Regel bieten wir den Eltern einmal im Jahr ein „Entwicklungsgespräch“ an. Wir tauschen uns aus, berichten über die Entwicklung, Neigungen und Interessen ihres Kindes. Als Grundlage dienen die dokumentierten Beobachtungen. Ebenso finden im Krippenalltag täglich, während der Bring- und Abholzeiten, „Tür- und Angelgespräche“ statt.

Entschuldigung

Sollte Ihr Kind einen wichtigen Termin haben oder erkrankt sein, so rufen Sie uns bitte an.
Über ansteckende Krankheiten müssen wir alle Eltern informieren.

Elternbriefe

Eltern erhalten ca. 5 Elternbriefe im Jahr, die über alles Wichtige informieren. Vor allem bieten sie eine genaue Terminübersicht für Feste, Aktivitäten und Ferien.

F

Ferien und freie Tage

Unsere Krippe hat zur Zeit 28,5 Schließtage im Jahr. Das sind Weihnachtsferien vom 23.12. bis 06.01. zwei Tage Faschingsferien, Sommerferien in den letzten drei Augustwochen.
Einzelne Schließtage sind Betriebsausflug, pädagogischer Tag, Teamfortbildung, Putztag.
Schließtage werden im Einvernehmen mit Elternbeirat und Träger festgelegt.

Feste

So manches erarbeitete Thema findet seinen Höhepunkt in einem Fest: z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Faschingsfest, Osterfest, Sommerfest und Abschiedsfest. Sie werden vom Team gemeinsam geplant und mit den Kindern, und zum Teil ihren Eltern, gemeinsam gefeiert.

Fortbildung

Wir nehmen immer wieder an Fortbildungen teil, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Jeder Mitarbeiterin stehen hierfür fünf Tage im Jahr zu. An diesen Tagen organisieren wir eine Vertretung für die Arbeit in der Gruppe.

Fotos

Wir halten den Krippenalltag und die Feste in unzähligen Fotos fest, damit für die Familie die Krippenzeit ihres Kindes dokumentiert wird. Am Ende des Krippenjahres erhält jede Familie auf Wunsch eine Foto-DVD.

G

Garten

Im Garten sind wir fast jeden Tag. Je nach Wetterlage mal länger, mal kürzer, um auszuschlafen, zu laufen, zu toben usw. Den Kindern stehen hierfür viele Spielsachen und Fahrzeuge zur Verfügung.

Geburtstag

Natürlich feiern wir jeden Geburtstag. Das Geburtstagskind darf etwas zum Essen mitbringen, das wir dann gemeinsam beim Frühstück essen werden. Beispiele sind Kuchen, Obst, Gemüse oder auch Brezeln. Am schön geschmückten Frühstückstisch wird dann gesungen und gefeiert. Natürlich gibt es für jedes Geburtstagskind auch ein Geschenk.

Gesundes Frühstück

Täglich bereiten wir einen bunten Obst- und Gemüseteller zu, der unser mitgebrachtes Frühstück bereichert.

Getränke

Zu den Mahlzeiten und bei Bedarf gibt es Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure oder Tee.

Gruppennamen

Unsere Krippengruppe hat den Namen Sternengruppe

Gruppen- zusammen- setzung

Wir versuchen auf eine ausgeglichene Altersmischung von 5 Einjährigen und 5 Zweijährigen zu achten.

H

Hausschuhe

Da wir uns mehrere Stunden am Tag in den Räumen aufhalten, sind bequeme Hausschuhe wichtig, auch Stoppersocken sind geeignet.

Hygiene

Wir achten, vor allem beim Wickeln und beim Essen, auf angemessene Hygiene, da wir auf die Gesundheit Ihrer Kinder und die der Erzieherinnen großen Wert legen.

Aus diesem Grund werden viele Spielsachen wöchentlich gewaschen.

Zudem wäre es von Vorteil, wenn Sie alle Gegenstände Ihres Kindes mit Namen beschriften.

I

Informationen

Wichtige Informationen dürfen Sie uns gerne mitteilen, wir haben immer ein offenes Ohr.

Wenn wir Informationen an Sie haben, wenden wir uns entweder direkt an Sie, schreiben einen Aushang oder es folgt ein Elternbrief.

Individualität

In unserer Krippe begegnen sich Tag für Tag und Jahr für Jahr die unterschiedlichsten Persönlichkeiten. Im Miteinander sollen sich Eltern und Kinder angenommen und bestärkt fühlen.

Vor allem die Eingewöhnung läuft von Kind zu Kind unterschiedlich ab, nehmen Sie sich deshalb genügend Zeit dafür.

J

Jahreszeiten

Bitte achten Sie darauf, ihr Kind der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend anzuziehen.

In der Krippe können Sie gerne Gummistiefel, Matschhose und Wechselkleidung deponieren, um für jedes Wetter vorbereitet zu sein.

K

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten ist uns sehr wichtig. Im Alltag werden wir immer wieder mit dem Kindergarten in Berührung kommen. Vor allem im Garten werden sich Kindergartenkinder, Krippenkinder und die Erzieherinnen kennenlernen.

Während des Überganges in den Kindergarten wird die Zusammenarbeit noch intensiver sein.

(Siehe U: Übergang in den Kindergarten)

Krankheit

Bei Erkrankung Ihres Kindes sollten Sie uns umgehend benachrichtigen, damit wir, falls eine ansteckende Krankheit vorliegen sollte, alle anderen Eltern informieren können.

Kinderwagen

Uns stehen 2 Kinderwagen mit jeweils 4 Sitzplätzen zur Verfügung. Mit diesen machen wir Spaziergänge oder Ausflüge.

Kirchengemeinde

Unsere Einrichtung gehört zur evangelischen Lukas Kirchengemeinde und ist ein wesentlicher Bestandteil dieser großen Teilkirchengemeinde Ulms.

L

Lernen

„Wer nicht gelernt hat zu spielen, hat nicht gelernt zu

lernen.“

Mit anderen Worten: Je mehr die Kinder spielen, desto mehr lernen sie. Deshalb haben die Kinder in unserer Krippe sehr viel Zeit zu spielen!

M

Medikamente

Grundsätzlich dürfen wir keine Medikamente (Hustensaft, Augentropfen, Salben, Tabletten usw.) an Kinder ausgeben. Sollten dennoch wichtige Medikamente während der Krippenzeit verabreicht werden müssen, dann nur, wenn eine ärztliche Anweisung stattgefunden hat. Vordrucke und Formulare gibt es in der Gruppe. Sie müssen vom Arzt und den Eltern unterschrieben werden.

Ausnahmen sind Salben für das Wickeln.

Miteinander

In der Krippe lernen die Kinder, sich in der Gruppe einzufinden, dazuzugehören, zu streiten und sich zu versöhnen. Auch voneinander können sie lernen. Vielleicht entwickeln sich Freundschaften. Jedes Kind findet seinen Platz in der Gruppe und wird sich mit seiner Persönlichkeit einbringen.

Mittagessen

Jeden Tag um ca. 11:15 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Hierfür werden wir von einer Cateringfirma beliefert. Jede Mahlzeit kostet derzeit 3.-€.

Falls Ihr Kind einmal nicht mitessen sollte, rufen Sie bitte bis spätestens 8.00 Uhr an, da wir ansonsten das Essen berechnen müssen.

N

Notfall

Wir rufen die Eltern an:

- Wenn wir ihr Kind während der Eingewöhnung nicht beruhigen können.
- Wenn ihr Kind sich nicht wohl fühlt.
- Wenn es nach Verletzungen notwendig wird, zum Arzt zu gehen (kommt äußerst selten vor).

O

Öffnungszeiten

33 Öffnungsstunden in der Woche
(entspricht Betreuungsbaustein 2)

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 7.30 - 14.00 Uhr
Dienstag: 7.30 - 14.30 Uhr

P

Pflege

Die Pflege in der Krippe nimmt einige Zeit in Anspruch, da diese eine besondere Zeit der Zuwendung darstellt. Zur Pflege gehört das Wickeln. Hierzu nehmen wir uns für jedes Kind die benötigte Zeit, um es in aller Ruhe zu wickeln. Die Eltern bringen Windeln, Feuchttücher und Creme von zu Hause mit. Somit können eventuelle Allergien und Hautausschläge vermieden werden.

Portfolio

Aus dem Lateinischen - Sammelmappe
Das Portfolio dokumentiert die Lernbiographie eines Kindes. Es begleitet das Kind während der gesamten Krippenzeit und zeigt die individuelle Lernentwicklung auf. Auch Eltern werden mit einbezogen. Es dokumentiert die Stärken, d. h. nur die Dinge, auf die das Kind stolz ist.

Pinwand Krippe

Im Eingangsbereich der Kita hängt eine Infotafel, auf der wichtige Informationen ausgehängt werden.

Q

Quatsch machen

Ist natürlich auch erlaubt und verleiht dem Tag etwas Abwechslung!

Qualitäts- entwicklung/ Qualitäts- management

Die evangelischen Kindergärten des Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau haben in einem 3-Jahre währenden Prozess, zusammen mit der Verwaltung und der Fachberatung, ein QM-Handbuch erarbeitet und Standards entwickelt, die für alle verbindlich sind.

Im Mai 2010 erhielten die Kindergärten das Evangelische Gütesiegel **BETA** dafür.
2015 wurde unsere Einrichtung erfolgreich rezertifiziert.

R

Regeln

Auch in unserer Krippe gibt es bestimmte Regeln. Immer wieder werden sie auf ihre Notwendigkeit hin überprüft. So lernen die Kinder schon früh sich an Regeln zu halten.

S

Spiel- und Singkreis

In unserem Spiel- und Singkreis singen wir gemeinsam mit den Kindern Lieder, wie z.B. Meine Hände sind verschwunden, es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann usw. , machen Fingerspiele z.B. das ist der Daumen, Himpelchen und Pimpelchen, 10 kleine Zappelmänner usw. und spielen Bewegungsspiele wie z.B. 1 2 3 im Sauseschritt usw.

Schlafen

Fester Bestandteil unseres Tagesablaufs ist der Mittagsschlaf nach dem Essen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettwäsche von zu Hause. Ein Kuscheltier, ein Schnuller oder Milchflasche dürfen hierbei nicht fehlen. Bei ruhiger Spieluhrenmusik können die Kinder sich vom erlebnisreichen Krippentag erholen.

T

Team

Im Team besteht eine effektive Arbeitsteilung, die im Einvernehmen mit allen Mitarbeiterinnen getroffen wurde. Das Team hat regelmäßige Sitzungen, in denen alles, was den Kita- Alltag, die Planungen, die Veranstaltungen, Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Erfreuliches und Unerfreuliches betrifft, besprochen wird.

U

Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird gemeinsam mit allen beteiligten Erzieherinnen geplant. Den Krippenkindern sind die Kindergarten - Erzieherinnen und - Kinder nicht fremd, da wir alle im gemeinsamen Haus und im Garten bereits Kontakte geknüpft haben.

V

Veränderungen

Veränderungen begleiten uns auch im Krippenalltag. Falls eine Erzieherin, krankheitsbedingt oder durch Urlaub oder Fortbildung ausfällt, gibt es eine Vertretung. Auch neue Kinder, und somit neue Eingewöhnungen, bringen Veränderungen, vor allem im Tagesablauf, mit sich.

W

Wenn Sie etwas wissen wollendann nehmen wir uns Zeit. Fragen Sie!

Wohlfühlen

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder und die Eltern bei uns wohlfühlen. Sollten Sie Wünsche und Anregungen haben, sprechen Sie uns an!

X

Xylophon

Dieses und andere Instrumente, so wie Musik im Allgemeinen, sind gerade in der Krippe sehr wichtig. Wir singen und musizieren sehr viel, auch das Tanzen kommt bei uns nicht zu kurz!

Y

Yeah!

Wir freuen uns mit den Kindern und Eltern über jeden weiteren Entwicklungsschritt, den die Kinder machen.

Z

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern, den Familien und dem ganzen Team ist uns sehr wichtig und bereitet uns große Freude. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude und Spaß in unserer Einrichtung!

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Zusammenarbeit mit dem Kindergarten:

Allgemein versuchen wir den Kindergarten so oft es geht mit den Kindern zu besuchen. Wir machen beim Stuhlkreis mit oder erkunden die Räume im Freispiel, damit die Krippenkinder den Kindergarten kennenlernen.

Auch Kinder und Erzieherinnen vom Kindergarten besuchen uns immer wieder. So lernen die Krippenkinder die Kinder und die Erzieherinnen aus dem Kindergarten kennen.

Unser Ziel dabei ist, dass die Krippenkinder nicht in unbekannte Räume mit fremden Menschen kommen, sondern alles schon bekannt ist. Die im Kindergarten kennengelernten Tagesabläufe und Rituale geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. So ist der Start für die Krippenkinder im Kindergarten einfacher.

Ablauf:

Die Eingewöhnung in den Kindergarten dauert ca. 3 Wochen. Je nach Kind kann diese jedoch unterschiedlich ablaufen.

Eine Erzieherin der Krippe übernimmt hierbei den Part der Eltern und gewöhnt das Kind ein.

1. Woche:

In der ersten Woche besucht das Kind mit seiner Erzieherin aus der Krippe den Kindergarten für 30 Minuten bis zu 1 Stunde. Dabei lernt es seine neue Gruppe und seine neue Bezugserzieherin kennen.

Am Ende der Woche verabschiedet sich die Erzieherin aus der Krippe und das Kind bleibt eine Zeit lang bei der Bezugserzieherin aus dem Kindergarten.

2. Woche:

In der zweiten Woche wird die Zeit, in der das Kind im Kindergarten ist, verlängert.

Mit jedem Besuch im Kindergarten steigert sich die Dauer des Besuches. Jetzt darf das Kind schon im Kindergarten frühstücken.

3. Woche:

Das Kind verbringt in dieser Woche den Großteil der Kita-Zeit im Kindergarten.

Mitte der Woche schläft das Kind schon nicht mehr in der Krippe.

Am letzten Tag der Eingewöhnung feiert die Krippe für das Kind ein Abschiedsfest. Dabei darf das zu verabschiedende Kind etwas Besonderes zum Essen mitbringen. Dieses wird dann während des Frühstücks in der Krippe gemeinsam gegessen.

Im Spiel- und Singkreis sucht das Kind sich ein Spiel aus und es bekommt ein Abschiedsgeschenk.

Gemeinsam mit den Krippenkindern wird ein Koffer mit den persönlichen Dingen und dem Portfolio des Kindes gepackt. Dann wird es verabschiedet und in den Kindergarten gebracht, wo es schon von der neuen Bezugserzieherin erwartet wird.

Ein Tag im Kindergarten

**für Betreuungsbaustein 2 (33 Betreuungsstunden/VÖ Kinder)
und Betreuungsbaustein 3 (38 Betreuungsstunden/Ganztageskinder)**

ab 7.30 Uhr	Die Kinder kommen in den Kindergarten und werden individuell begrüßt.
von 7.30 - 9.15 Uhr	Freispiel
um ca. 8.45 Uhr	Die Mitarbeiterinnen stellen ihr Angebot vor, das an diesem Tag stattfindet. Die Kinder entscheiden dann ob sie und wenn ja, an welchem, sie teilnehmen möchten. <ul style="list-style-type: none">• gesundes Frühstück: wer hilft mit?• Turnen• Angebot in der Malwerkstatt• Experimente• Rhythmik• Angebot/Projekt
ab 9.00 Uhr	entweder Projektgruppe oder Freispiel
ca. 9.15 Uhr	gemeinsames Aufräumen für die Kinder, die nicht am Angebot teilnehmen
ca. 9.30 Uhr	Frühstückszeit Tisch decken, auszählen, Hände waschen, Getränke ausschenken, gemeinsames Gebet , essen. Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeier, Osterfeier, gesundes Frühstück
ca. 10.00 Uhr	Stuhlkreis oder Angebot für die Kleingruppe
ca. 11.00 Uhr	Garten oder bei schlechtem Wetter Freispiel
ab 12.15 Uhr	Die Ganztageskinder richten ihren Ruheraum her und gehen zum Mittagessen. Allen anderen Kindergartenkindern werden Obst- und Gemüsesnacks angeboten.
Ab 13.00 Uhr	Ruhezeit für die Ganztageskinder im „Mäusenest“. Für alle anderen Freispiel oder Garten.
Ab 13.30 Uhr - 14.00 Uhr	Abholzeit für die VÖ-Kinder (33 Betreuungsstunden)
14.00 Uhr -15.30Uhr	Freispielzeit für die Ganztageskinder mit flexibler Abholzeit.

Die Besonderheit der Ganztageskinder im Betreuungsbaustein 3

Mittagessen:

Die Kinder erhalten an vier Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen, weil sie länger als 7 Stunden in der Einrichtung sind.

In unserem Esszimmer wird der Tisch hübsch gedeckt und das Essen in Schüsseln gebracht. Nach dem Händewaschen und dem gemeinsamen Tischgebet nehmen die Kinder die Mahlzeit, bestehend aus Suppe, Hauptspeise und Nachtisch, ein.

Ruhezeit:

Anschließend gehen die Kinder, die schlafen möchten, in den zuvor vorbereiteten Ruheraum, das „Mäusenest“. Der Raum ist abgedunkelt, leise Musik spielt und eine besondere Lampe wirft ein sanftes Farbenspiel an die Wand. Jedes Kind hat dort seine Matratze mit Bettzeug. Manche bringen sich auch ein Kuscheltier mit.

Jedes Kind hat die Möglichkeit seinem eigenen Bedürfnis nach Ruhe nachzukommen. Manche schlafen ein, andere legen sich hin und beobachten das Lichterspiel. Für dieses „zur Ruhe kommen“ ist ca. 1 Stunde vorgesehen.

Danach räumen sie alles wieder in den Bettenschrank und genießen das Freispiel, weil alle anderen Kinder in der Zwischenzeit abgeholt wurden.

Eingewöhnung im Kindergarten:

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein ausführliches Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnung besprochen wird. Die Eingewöhnung in die Gruppe gestalten wir nämlich ganz individuell, nach dem Motto: **Was braucht das Kind?** Zum Beispiel:

- Die Mutter oder der Vater bleiben die ersten Tage an der Seite ihres Kindes, um gemeinsam Eindrücke zu sammeln, über die sie dann zu Hause sprechen können. Manche Kinder sind sehr schüchtern und wollen nicht von einer Erzieherin angesprochen werden. Sie nutzen aber die Zeit, mit dem Rückhalt der Begleitperson, die Erzieherinnen ihrer zukünftigen Gruppe zu beobachten (wie spricht sie mit den Kindern, was spielt sie, ist sie lustig, finde ich sie nett ...).

und/oder:

- Die ersten Tage im Kindergarten sind zeitlich begrenzt und somit nicht so lang für das Kind. Das Kind kommt und geht zu unterschiedlichen Zeiten und erlebt so „in Raten“ die einzelnen Elemente eines Tages.

und/oder:

- Die Mutter oder der Vater bleiben noch kurz in der Gruppe, helfen ihrem Kind ins Spiel zu finden und verabschieden sich dann.

In dieser Zeit sind die Eltern einerseits für uns telefonisch immer erreichbar und andererseits können auch sie uns jederzeit anrufen und erfragen, wie es ihrem Kind geht. In der Eingewöhnung sind wir mit den Eltern in regem Austausch. Wir berichten wie der Tag verlaufen ist und die Eltern teilen uns mit, was ihr Kind zu Hause erzählt.

Daraufhin planen wir zusammen das weitere Vorgehen.

Unser Ziel ist, dass jedes Kind mit Freude in unseren Kindergarten kommt, seinen Platz in der Gruppe findet und eine gute Bindung zu seinen Erzieherinnen hat.

Unser Kindergarten von A - Z

A

Abholen

Unser Kindergarten hat flexible Abholzeiten:

Betreuungsbaustein 2:

13.30 - 14.00 Uhr.

Um 14.00 Uhr müssen alle Kinder abgeholt sein.

Bei wichtigen Terminen (Arzt usw.) können die Kinder selbstverständlich früher abgeholt werden. Dienstags endet der Kindergarten um 14.30 Uhr.

Betreuungsbaustein 3:

Die Ganztageskinder können zwischen 14.00 Uhr und 15.30 Uhr abgeholt werden, nur montags zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr.

Abschied

Jedes Jahr im Sommer nehmen wir Abschied von den Kindern, die in die Schule kommen.

Einerseits freuen sie sich sehr auf die kommende Schulzeit, und andererseits empfinden sie auch Wehmut. Sie haben immerhin die Hälfte ihres bisherigen Lebens im Kindergarten verbracht.

Wir gestalten diese wichtige Phase mit Rückblicken auf das, was wir alles erlebt haben und schauen aber auch in ihre Zukunft.

Abschiedsfest mit Geschenken wie Portfolio, Bildermappen, Überraschungspaket sind wichtige Bestandteile.

Altersgemischt

Altersgemischt heißt: In jeder Gruppe werden Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut.

Angebote

Jeden Tag finden gruppenübergreifende Angebote statt, die die Mitarbeiterinnen anbieten. Jedes interessierte Kind kann daran teilnehmen.

Die Art der Angebote ist vielfältig.

Z. B. Mathematik zum Anfassen, Tanz und Rhythmik, spannende Spiele, Experimente, Malen - Basteln - Werken usw.

Aufnahme- gespräch

Das Aufnahmegespräch ist ein abgesprochener Termin. Die Eltern lernen mit ihren Kindern die Einrichtung, die Zielsetzungen, die Konzeption und das Personal kennen. Und umgekehrt gewinnt die Erzieherin einen Eindruck von der Familie. Es ist also ein gegenseitiges Kennenlernen. Die

Eltern entscheiden dann später, ob unsere Einrichtung tatsächlich die richtige für sie ist.

Aufräumen

Der Begriff Aufräumen ist jedem Kind bekannt. Wenn die Spielsachen, oder andere Gegenstände, an ihren bestimmten Platz geräumt werden, kann man sie auch wiederfinden.

Ausflüge

Wir machen Ausflüge mit der Kleingruppe oder der ganzen Gruppe: Z. B., auf den Häckselplatz, zum Einkaufen, in die Lukaskirche, auf den Spielplatz, ins Puppentheater, in die Schule, in die Bücherei, Museen ...

Größere Ausflüge wie z.B. in den Wald, zur Polizei, zur Weihnachtsjurte auf dem Weihnachtsmarkt, in den Ulmer Tiergarten oder in die „Teddyklinik“ u. ä. werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

B

Basteln

Basteln, gestalten und malen regen nicht nur die Fantasie an, schult die Fingerfertigkeit, zeigt einen sinnvollen Umgang mit Materialien, sondern macht auch viel Spaß. Deshalb steht hierfür immer Material zur Verfügung.

Nicht alle Kinder basteln gerne. Sie werden aber zum gestalterischen Tun motiviert und angeleitet.

Beobachtungen

Anhand von standardisierten Beobachtungsbögen dokumentieren wir die Entwicklung und die Neigungen der Kinder. Sie dienen als Gesprächsgrundlage im jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Bewegung

Kinder haben einen großen Bewegungsdrang.(laufen, rennen, toben)

Deshalb kommen wir diesem Bedürfnis nach und sind jeden Tag, außer es regnet, draußen im Garten.

Auch hat jede Gruppe ihren Turntag.

Bildermappe

Wir sammeln die Werke der Kinder in einer Mappe, die sie am Ende ihrer Kindergartenzeit als Geschenk überreicht bekommen.

C

Christliche Feste

Christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten, Ostern,

Pfingsten haben ihren festen Platz im Kindergartenjahr.
Diese Themen werden immer ganzheitlich erarbeitet.

D

Danke

Was wäre ein Kindergarten ohne Unterstützung der Eltern.
Bei allen größeren Festen (Sommerfest, Nikolausfest ...)
und anderen Aktivitäten stehen sie uns hilfreich zur Seite.
Für dieses Engagement sind wir sehr, sehr dankbar.

Datenschutz

Selbstverständlich werden gegebene Angaben oder
Vertraulichkeiten nie an Dritte weitergegeben.
In den Aufnahmepapieren befinden sich entsprechende
Formulare.

E

Eigentums- schubladen

Für jedes Kind gibt eine eigene Schublade im
Schubladenschrank in der Gruppe, versehen mit dem
Erkennungsbild und dem Namen.
Kleine Gegenstände, die ihm wichtig sind, unfertig gemalte
Bilder oder der Webrahmen können hier deponiert werden.

Einladungen

Bei größeren Veranstaltungen erhält jede Familie ihre eigene
Einladung.
Kleinere Treffen werden an der Tafel oder Pinnwand
nochmals in Erinnerung gerufen, da sie im vorhergehenden
Elternbrief bereits angekündigt wurden.

Einzugsgebiet

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, wohnen
hauptsächlich auf dem „Alten Eselsberg“ im Umkreis von ca.
1,5 Km.
Manche Eltern nehmen auch weitere Wege in Kauf, weil
ihnen in ihrer unmittelbaren Umgebung kein Platz angeboten
werden konnte oder weil unsere Öffnungszeiten für die
familiären Bedürfnisse ideal sind.

Elternabend

Elternabende werden für Eltern veranstaltet. Deshalb ist es
uns wichtig, dass die Themen möglichst viele ansprechen. In
Absprache mit dem Elternbeirat planen wir ca. 2 -3 Abende.

Eltern- aktivitäten

Eltern werden aktiv: Ideen entstehen und werden entweder
von Eltern durchgeführt oder mitgetragen. Tätig sein für
ein gemeinsames Ziel, innerhalb eines begrenzten

Zeitraumes, bietet reichlich Kontaktmöglichkeiten und verbindet.

Elternbeirat

Kandidaten werden vorgeschlagen oder stellen sich selbst zur Wahl. Die Elternschaft wählt am 1. Elternabend im Kindergartenjahr 4 Elternvertreter, die den Elternbeirat für 1 Jahr bilden.

Es finden in der Regel 4 Sitzungen statt.

Der Elternbeirat ist das Verbindungsglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger. Er bringt Ideen, Wünsche und Anregungen oder auch Kritik mit ein. Er trägt die Arbeit des Kindergartenteams mit.

Elternbriefe

Eltern erhalten ca. 5 Elternbriefe im Kindergartenjahr, die über alles Wichtige informieren. Vor allem bieten sie eine genaue Terminübersicht für Feste, Aktivitäten und Ferien.

Eltern- gespräche

In der Regel bieten wir den Eltern einmal im Jahr ein „Entwicklungsgespräch“ an.

Wir tauschen uns aus, berichten über die Entwicklungen, Neigungen und Interessen ihres Kindes. Als Grundlage dienen die dokumentierten Beobachtungen.

Wünsche und Anregungen der Eltern werden gehört und beachtet.

Entschuldigung

Sollte Ihr Kind einen wichtigen Termin haben oder erkrankt sein, so rufen Sie uns bitte an.

Über ansteckende Krankheiten müssen wir alle Eltern informieren.

F

Ferien und freie Tage

Unser Kindergarten hat derzeit 28,5 Schließtage im Jahr.

Das sind Weihnachtferien,

zwei Tage Faschingsferien, Sommerferien in den letzten drei Augustwochen.

Einzelne Schließtage sind Betriebsausflug, pädagogischer Tag, Teamfortbildung, Putztag, Betriebsversammlung der Mitarbeitervertretung.

Sie werden im Einvernehmen mit Elternbeirat und Träger festgelegt.

Feste

So manches erarbeitete Thema findet seinen Höhepunkt in einem Fest: Z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier,

Faschingsfest, Osterfest, Sommerfest, Abschiedsfest.
Sie werden vom Team gemeinsam geplant und von beiden Gruppen gefeiert.

Fortbildung

Wir nehmen immer wieder an Fortbildungen teil, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Jeder Mitarbeiterin stehen hierfür fünf Tage im Jahr zu. An diesen Tagen organisieren wir eine Vertretung für die Arbeit in der Gruppe.

Fotos

Wir halten den Kindergartenalltag und die Feste in unzähligen Fotos fest, damit für die Familie die Kindergartenzeit ihres Kindes dokumentiert wird. Am Ende des Kindergartenjahres erhält jede Familie auf Wunsch eine Foto-DVD.

G

Garten

Im Garten sind wir jeden Tag. Je nach Wetterlage mal länger, mal kürzer, um auszuschlafen, zu laufen, zu toben usw. Den Kindern stehen hierfür viele Spielsachen aus dem „Gartenhäusle“ zur Verfügung.

Gäste

Wir bekommen immer wieder Besuch von ehemaligen Kindern und deren Eltern, die uns einfach nicht vergessen können. Auch Kolleginnen, frühere Praktikantinnen und unsere zuständige Pfarrerin schauen immer wieder bei uns rein.

Geburtstag

Der Geburtstag der wichtigste Tag im Jahr für ein Kind. Deshalb nehmen wir ihn zum Anlass ein Fest mit der ganzen Gruppe zu feiern.

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Kerzen, ein Geschenk, Spielwünsche, Freude und Glückwünsche sind Bestandteile eines solchen Festes. Alles gibt es im Kindergarten außer der Bewirtung. Für die sind die Eltern zuständig.

Dafür eignet sich: Kuchen, Brezeln, Obstteller,
Rohkost ...

Geburtstage, die auf ein Wochenende oder in die Kindergartenferien fallen, werden selbstverständlich nachgefeiert. Hierzu ist jedoch eine Terminabsprache nötig.

Geschwister

Alle Geschwister werden bei unseren Festen ganz herzlich eingeladen (Sommerfest, Nikolausfest).

Durch das tägliche Bringen und Abholen erhalten die kleinen Geschwister einen Einblick in den Kindergartenalltag und freuen sich auf ihre Kindergartenzeit.

Gesundes Frühstück

Jeden Tag reichen wir "gesponsertes Obst und Gemüse" zusätzlich zum mitgebrachten Frühstück.

Einmal in der Woche bereiten wir zusammen mit den Kindern, nach ausführlicher Beratung, ein spezielles Frühstück zu.

Wir kochen und backen, bereiten unterschiedliche Brotaufstriche zu, machen leckere Salate und Plätzchen in der Weihnachtszeit.

Getränke

Zum Frühstück und immer bei Bedarf gibt es Tee und Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure. Die Eltern bezahlen hierfür 3.-- € im Monat.

Gruppennamen

Jede Gruppe hat einen Namen. Es gibt die Regenbogengruppe und die Sonnengruppe.

Gruppenprozesse

In jeder Gruppe finden zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Prozesse statt. Man muss sich zuerst kennenlernen, um zu wissen mit wem kann ich und mit wem nicht, wer hat das Sagen, wo sind meine Grenzen. Nach Abklärung dieser Fragen kann ein friedliches Gruppenleben beginnen. Auch gemeinsame Aktivitäten bringen Spaß und Freude. Am Ende muss das Abschied nehmen ertragen werden.

Zu Beginn eines neuen Jahres fängt dann alles wieder von vorne an, allerdings sind die verbleibenden Gruppenmitglieder ein Jahr älter und erleben alles aus einer anderen Sicht. Die Neuen sind jetzt die Kleinen.

Diese Prozesse bestimmen die Stimmung in der Gruppe. Es wird Zeiten geben, da gehen Ihre Kinder nicht gerne in den Kindergarten, weil viel gestritten und gekämpft wird. Es ist aber wichtig diese Phase zu durchleben und durchzustehen, damit wir alle einen Schritt weiterkommen. Denn danach wird es in der Regel friedlich und angenehm.

Gruppenstärke

In jeder Gruppe sind derzeit 25 Kinder, bunt gemischt nach Alter, Geschlecht und Konfession.

Gruppenzusammensetzung

Bei der Zusammensetzung der Gruppen spielen mehrere Faktoren eine Rolle:

- Wünsche der Eltern werden berücksichtigt.
- Kinder aus derselben Straße oder aus der Nachbarschaft kommen in eine Gruppe.

- Geschwisterkinder kommen in die gleiche Gruppe, außer die Eltern wünschen eine Trennung.
- Wenn keine der genannten Faktoren berücksichtigt werden müssen, entscheiden wir. Wir achten dabei auf das Alter der Kinder und auf eine nahezu gleichmäßige Verteilung von Mädchen und Jungen.

H

Hausschuhe

Da wir uns mehrere Stunden am Tag in den Räumen aufhalten, sind bequeme Hausschuhe wichtig. Gut ist, wenn die Kinder sie selber anziehen können. Außerdem helfen sie uns unser Zimmer sauber zu halten.

Hygiene

Hygiene ist wichtig und trägt zur Gesunderhaltung der Kinder bei. Wir leiten an zum Händewaschen nach dem Toilettengang, vor und nach den Malzeiten, vor und nach dem Zubereiten von Malzeiten, nach dem Nießen und Husten in die Hände. Auch das Putzen der Nase muss gelernt werden. Im Bedarfsfall werden die Kindergartenkinder gewickelt oder auf die Toilette begleitet.

I

Informationen/ Infoständer

Unsere Stadt bietet viel für Kinder. Alle Infos entnehmen Sie bitte aus den Broschüren im Broschürenregal und den Plakaten im Eingangsbereich.
(Weiteres unter Elternbriefe und Pinnwände)

Integration

In unserem Kindergarten begegnen sich Tag für Tag und Jahr für Jahr die unterschiedlichsten Persönlichkeiten. Im Miteinander sollen sich Eltern und Kinder angenommen und bestärkt fühlen.

J

Jeh Weh!

Wir rufen an:

- Wenn wir Ihr Kind in der Anfangsphase nicht beruhigen können.
- Wenn es nach Verletzungen notwendig wird zum Arzt zu gehen (kommt äußerst selten vor).
- Wenn Ihr Kind sich nicht wohl fühlt.

K

Kindergarten- tasche

In dieser Tasche ist alles drin, was ein Kind braucht:

- ein gesundes und abwechslungsreiches Vesper
- Taschentücher
- evtl. Wechselkleidung

Kirchen- gemeinde

Unser Kindergarten gehört zur evangelischen Lukaskirchengemeinde und ist ein wesentlicher Bestandteil dieser großen Teilkirchengemeinde Ulms. In Familiengottesdiensten und Kindergottesdiensten, die wir mit dem/der jeweiligen Pfarrer/in planen und durchführen, tragen wir zum aktiven Gemeindegeschehen bei.

Kleidung

Ihr Kind sollte bequeme, praktische Kleidung tragen, die auch schmutzig werden darf. Sie können aber auch Buddelhose, Regenjacke und Gummistiefel bei uns deponieren, da wir, wenn es das Wetter einigermaßen erlaubt, an der frischen Luft sind.

Auch sollte jedes Kind unbedingt der Jahreszeit entsprechend gekleidet sein.

Kooperation

Die Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten ist im Kooperationsordner Schule - Kindergarten und im QM-Handbuch geregelt. Am Anfang jeden Schuljahres wird das Jahr geplant.

In der Regel besucht die Kooperationslehrerin der Hans-Multscher-Grundschule mehrmals unsere Kinder im Kindergarten und stellt den ersten Kontakt her. Sie unterhalten sich miteinander und erarbeiten kleine Arbeitsblätter.

Sie laden uns auch in ihren Unterricht ein und lassen uns Schule erleben. Für die Vorschulkinder ist dies ein Höhepunkt, der mit Spannung erwartet wird.

Sie bietet auch Elterngespräche an.

Krankheit

Bei Erkrankung Ihres Kindes sollten Sie uns umgehend benachrichtigen, damit wir alle anderen Eltern informieren können. (ansteckende Kinderkrankheiten, Virusinfektionen...)

L

Lernen

„Wer nicht gelernt hat zu spielen, hat nicht gelernt zu lernen“ oder „spielend lernen - wer das Spielen nicht lernt, lernt nicht zu lernen“.

Mit anderen Worten: Je mehr die Kinder spielen, desto mehr lernen sie. Deshalb haben die Kinder in unserem Kindergarten sehr viel Zeit zu spielen!! (siehe Freispiel/was lernen Kinder)

Lesepatin

Einmal in der Woche besucht uns Frau Mattfeld, unsere Lesepatin. Sie bringt spannende Bilderbücher aus der Bücherei mit und liest sie in kleinen Gruppen vor, damit auch jedes Kind zu Wort kommen kann.

Dieses Angebot ist bei den Kindern sehr beliebt und findet großen Anklang.

M

Medikamente

Grundsätzlich dürfen wir keine Medikamente (Hustensaft, Augentropfen, Salben, Tabletten usw.) an Kinder ausgeben. Sollten dennoch wichtige Medikamente während der Kindergartenzeit verabreicht werden, dann nur wenn eine ärztliche Einweisung stattgefunden hat. Vordrucke und Formulare gibt es im Kindergarten. Sie müssen vom Arzt und den Eltern unterschrieben werden.

Mittagessen

Für die Ganztageskinder im Betreuungsbaustein 3 beliefert uns eine Cateringfirma an vier Tagen der Woche mit warmem Mittagessen. Die Kosten hierfür liegen im Moment bei 2.20 € pro Mahlzeit. Falls Ihr Kind einmal nicht mitessen sollte, rufen Sie bitte bis spätestens 8.00 Uhr an, da wir ansonsten das Essen berechnen müssen.

N

Neue Familien

Wir heißen neue Familien ganz herzlich willkommen und freuen uns auf ein gemeinsames Miteinander.

O

Öffnungszeiten	33 Öffnungsstunden pro Woche (Betreuungsbaustein 2) Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 7.30 - 14.00 Uhr Dienstag: 7.30 - 14.30 Uhr
	38 Öffnungsstunden pro Woche (Betreuungsbaustein 3) Montag: 7.30 - 15.00 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 7.30 - 15.30 Uhr Freitag: 7.30 - 14.00 Uhr

Orientierungsplan Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für baden-württembergische Kindergärten wurde erstmals 2006 vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg herausgegeben und dann 2014 überarbeitet und neu aufgelegt. Er bietet die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit.

P

Pädagogischer Tag

Einmal im Jahr findet für das gesamte Team ein pädagogischer Tag statt, an dem die Einrichtung für Kinder geschlossen ist. Themen sind neben der Planung der päd. Arbeit und der Elternarbeit vor allem die kontinuierliche Überprüfung der Qualitätsstandards, die im QM-Handbuch verankert sind.

Personal

Zum festen Stamm Kindergarten gehören:

- 3 Erzieherinnen, davon hat eine die Leitung
- 1 Erzieherin in Teilzeit
- 1 Kinderpflegerin in Teilzeit
- 1 Anerkennungspraktikantin
- 1 Soz.Päd. mit 15% Anstellung
- 1 Fachkraft mit 50% Anstellung für das Projekt "Sprachkita-Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Zusätzlich:

- Zusatzkräfte für Sprachförderung, wenn wir am Projekt Sprachförderung (ISK und SBS) teilnehmen.
- 1 ehrenamtliche Lesepatin
- 1 hauswirtschaftliche Küchenhilfe
- über das Jahr verteilt mehrere Praktikantinnen aus unterschiedlichen Schulen Ulms und der Umgebung.

Praktikanten/ innen

- evtl. Vertretungskräfte

Portfolio

Aus dem Lateinischen - Sammelmappe
Das Portfolio dokumentiert die Lernbiographie eines Kindes. Es begleitet das Kind während der gesamten Kindergartenzeit und zeigt die individuelle Lernentwicklung auf. Auch Eltern werden mit einbezogen. Es dokumentiert die Stärken. d. h. nur die Dinge, auf die das Kind stolz ist. Wichtig ist: Das Portfolio gehört dem KIND!
Um es anschauen zu dürfen, muss das Kind gefragt werden. Oft aber werden sie stolz präsentiert.

Q

Quatsch machen

Wir nehmen uns Zeit dafür und haben viel Spaß!

Qualitäts- entwicklung/ Qualitäts- management

Die evangelischen Kindergärten des Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau haben in einem 3 Jahre währenden Prozess, zusammen mit der Verwaltung und der Fachberatung, ein QM-Handbuch erarbeitet und Standards entwickelt, die für alle verbindlich sind.
Im Mai 2010 erhielten die Kindertagesstätten erstmals das Evangelische Gütesiegel **BETA** dafür.
2015 wurde unsere Einrichtung erfolgreich rezertifiziert.

Qualitätszirkel

Seine Aufgabe ist es, in regelmäßigen Abständen allgemeine Qualitätsstandards zu überprüfen und ggf. zu ergänzen oder zu überarbeiten.
Ihm gehören an: Die Fachberatung, Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung und Vertreterinnen des Fachpersonals der Einrichtungen.

R

Regeln

Auch in unserem Kindergarten gibt es bestimmte Regeln. Diese Regeln werden mit den Kindern zusammen erarbeitet. Immer wieder werden sie auf ihre Notwendigkeit hin überprüft.
Bei Nichteinhaltung erfahren die Kinder Konsequenzen.

S

Sprachförderung

Wenn wir bei einzelnen Kindern einen Förderbedarf für die deutsche Sprache feststellen, oder ein Förderbedarf bei der Einschulungsuntersuchung ESU durch das Gesundheitsamt festgestellt wird, nehmen wir an dem Sprachförderprojekt ISK des Landes Baden-Württemberg teil. Diese Maßnahme umfasst für jede Fördergruppe 120 Förderstunden, in denen wir viel sprechen, spielen, experimentieren, lachen, basteln, malen und natürlich lernen. Auch für die 3-jährigen Kinder gibt es eine Sprachfördergruppe. Sie nennt sich SBS - Singen, Bewegen, Sprechen - und wird ebenfalls vom Land Baden-Württemberg gefördert. Eine Musiklehrerin betreut diese Gruppe 36 mal im Jahr

Seit Januar 2017 nehmen wir an dem Projekt "Sprachkita" teil.

Aber auch sonst besteht ein Kindertag aus vielen Worten, die es zu äußern und zu verstehen gilt. Die Kindertagsprache ist DEUTSCH.

Stuhlkreis

Der Stuhlkreis ist eines der täglichen, gruppeninternen Rituale. Hier machen wir alles, was alle Kinder betrifft und interessiert.

- Geschichten erzählen
- Fingerspiele / Singspiele / Kreisspiele
- Singen und Musizieren
- planen
- Probleme lösen
- Erfahrungen austauschen

T

Tagesablauf

Kinder fühlen sich in einem geregelten Tagesablauf wohl. Die immer wiederkehrende Reihenfolge gibt Sicherheit und ein Gefühl für die Zeit.

- gruppenübergreifendes Freispiel in allen Räumen
- gruppenübergreifendes Angebot
- gemeinsames Aufräumen
- gruppeninternes Frühstück
- gruppeninterner Stuhlkreis
- Freispiel / Garten

Team

Jede Fachkraft hat, ihrer Anstellung entsprechend, ihre Aufgaben. Sie sind im QM-Handbuch aufgeführt und dokumentiert.

Deshalb besteht in unserem Team eine effektive Arbeitsteilung, die im Einvernehmen mit allen Mitarbeiterinnen getroffen wurde.

Das Team hat regelmäßige Sitzungen, in denen alles, was den Kindergartenalltag, die Planungen, die Veranstaltungen, die Elternabende, die Elternbeiratssitzungen, Erfreuliches und Unerfreuliches betrifft, besprochen wird.

Träger

Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb- Donau
Grüner Hof 1
89073 Ulm

Turnen

Jede Gruppe turnt einmal in der Woche.

Bei dieser Gelegenheit wird auch das selbständige Aus- und Anziehen geübt. Daher ist es sinnvoll, wenn jedes Kind Turnkleidung besitzt.

U

Übernachtung

Der Höhepunkt einer Kindergartenzeit ist die Übernachtung im Kindergarten. Alle Vorschulkinder erleben, mit dem Einverständnis ihrer Eltern, dieses spannende Abenteuer kurz vor den Sommerferien.

Unfälle

Bei kleineren Unfällen, die Beulen, Kratzer oder ähnliches zur Folge haben, informieren wir die Eltern beim Abholen ihres Kindes. Für größere Verletzungen ist es wichtig, dass wir aktuelle Telefonnummern haben, damit wir Sie sofort informieren können. (kommt sehr selten vor)

V

Verfügungszeit

Unsere Arbeitszeit gliedert sich in die „Arbeit mit den Kindern“ (Öffnungszeit) und in die Vorbereitungszeit. Hierzu gehören einerseits alle Teambesprechungen, Sitzungen in verschiedenen Gremien, Leitungskonferenzen, Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Elterngespräche, Feste außerhalb der Öffnungszeit, Familiengottesdienste, Gemeindefeste und andererseits die Vorbereitung und die Nacharbeit des normalen Kindergartenablaufes.

„Vorschul- erziehung“

Während der gesamten Kindergartenzeit bereiten wir die Kinder auf die Schule vor. Alles, was sie erleben, erfahren herausfinden usw. trägt dazu bei, Zusammenhänge zu erkennen und die Welt verstehen zu lernen.

Das letzte Jahr vor der Einschulung hat dennoch einen besonderen Stellenwert. Wir treffen uns regelmäßig und spielen „Schule“.

W

**Was Sie wissen
sollten:**

Wir arbeiten gern mit Ihren Kindern und mit Ihnen!

**Wenn Sie etwas
wissen wollen ...**

dann nehmen wir uns Zeit. Fragen Sie!

X

Xylophon

... haben wir. Es findet neben anderen Instrumenten immer wieder seinen Einsatz.

y

y

Dazu fällt uns nichts ein.

Z

**(Jugend)-
Zahnpflege**

Einmal im Jahr besucht uns eine Mitarbeiterin der Jugendzahnpflege und erklärt den Kindern auf witzige und spielerische Weise, was gesunde und weniger gesunde Nahrungsmittel sind, und wieso wir die Ungesunden meiden sollten.

Zertifizierung

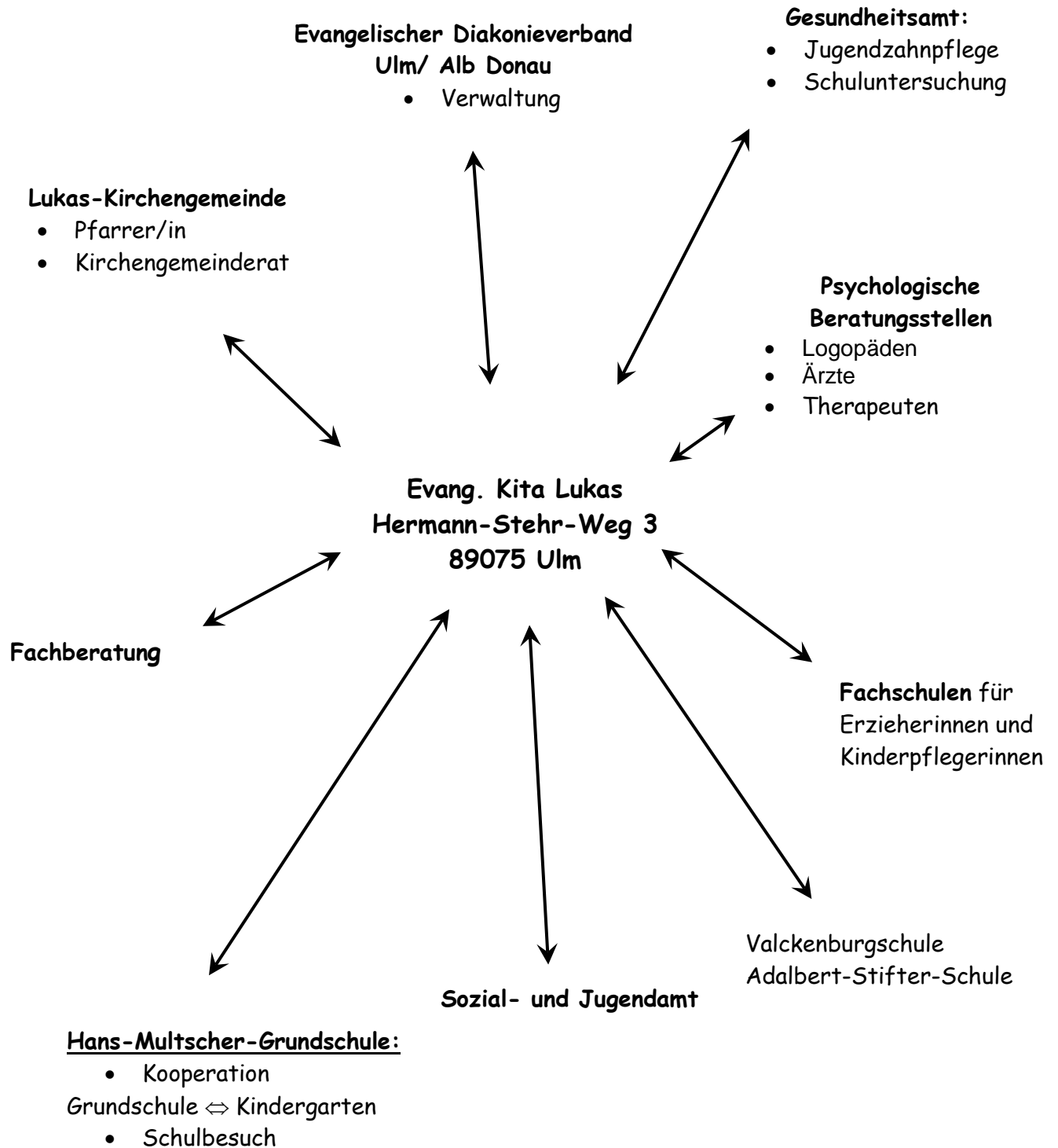
Alle Einrichtungen des Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau wurden 2010 erstmals auditiert und erhielten das Evangelische Gütesiegel nach BETA (Fremdevaluation).

An einer weiteren Auditierung im Mai 2015 hat unsere Einrichtung erfolgreich teilgenommen.

In den Jahren dazwischen fand jährlich ein internes Audit (Selbstevaluation) statt. Alle Leitungen wurden hierfür geschult.

Grundlage aller Auditierungen ist das QM-Handbuch.

Wir stehen in Verbindung mit:



Besonderheiten für besondere Fälle:

Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung § 8a SGB:

Werden in der Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, tritt die im QM-Handbuch beschriebene Regelung in Kraft (siehe Anhang 3).

Inklusion:

Inklusion heißt wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit.

Eine gelungene Inklusion ermöglicht somit jedem Menschen überall mit dabei zu sein - in der Kindertagesstätte, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit usw.

Neben barrierefreien Zugängen und Gebäuden bedeutet dies, für uns als Einrichtung, auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes einzugehen. Es muss ausreichend Unterstützung oder Begleitung gewährleistet sein.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, den Kinderärzten und dem Gesundheitsamt wird mit den Eingliederungskräften ein Konzept entwickelt, das dem individuellen Förderbedarf gerecht wird.

Das Antragsverfahren auf Inklusion von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf ist im QM-Handbuch ausführlich beschrieben (Anhang 4).

Überlegenswertes:

Kinderwünsche

- **Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Aufmerksamkeit!** Sie verschaffen mir nur manchmal die Zuwendung, die ich brauche.
- **Mache keine raschen Versprechungen!** Bedenke, dass ich mich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen gebrochen werden.
- **Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!** Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich dann sicherer fühle.
- **Sei nicht inkonsequent!** Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu Dir verlieren.
- **Verwöhne mich nicht!** Ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles bekomme, wonach ich frage. Ich will Dich nur auf die Probe stellen.
- **Denke nicht immer, dass es unter deiner Würde sei, Dich bei mir zu entschuldigen!** Eine ehrliche Entschuldigung erweckt mir ein überraschendes Gefühl von Zuneigung.
- **Sag nicht, meine Ängste seien albern!** Sie sind erschreckend echt, aber Du kannst mich beruhigen, wenn Du versuchst sie zu begreifen.
- **Weise mich nicht im Beisein anderer Leute zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!** Ich werde Deinen Worten viel mehr Bedeutung schenken, wenn Du zu mir leise unter vier Augen sprichst.
- **Hindere mich daran, schlechte Angewohnheiten anzunehmen!** Ich muss mich darauf verlassen können, dass Du sie schon in ihren Ansätzen erkennst.
- **Versuche nicht immer so zu tun als seiest Du perfekt oder unfehlbar!** Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass Du es nicht bist.
- **Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle!** Wenn Du das tust, so wirst du bemerken, dass ich mich nicht mehr an dich wende.
- **Vergiss nicht, dass ich ohne eine Menge verständiger Liebe nicht gedeihen kann!** Aber das muss ich Dir wohl nicht sagen, nicht wahr?
- **Vergiss nicht, wie schnell ich aufwachse!** Es muss für Dich sehr schwer sein, mit mir Schritt zu halten, aber versuche es!
- **Vergiss nicht, ich liebe Experimente!** Ich kann ohne sie nicht groß werden.

Halten Sie es aus!
(Quelle unbekannt)

Wir über uns

Kindergarten:

Irmgard Weich/Leiterin

seit 1981: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereiche: Schülerhort und Kindergarten
seit 1988: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau als Erzieherin im evangelischen Kindergarten Rieslingweg 8, Ulm
seit September 1989: Leiterin
seit Juli 2014: Leiterin in der evangelischen Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Stefanie Tröger/Gruppenleitung

seit 2004: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereiche: Kindergarten, Krippe, Sprachförderung, Familienzentrum
seit 2004: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau als Erzieherin
seit November 2016: Erzieherin in der Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Birgit Zahn / Zweitkraft Regenbogengruppe

Seit 2016: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereich: Kindergarten
Seit 2016: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm / Alb-Donau als Erzieherin in der Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Ursula Gaiser/Erzieherin in Teilzeit

seit 1985: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereiche: Kindergarten
seit 2009: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau in verschiedenen Kindergärten
seit September 2012: Erzieherin im evangelischen Kindergarten Rieslingweg 8, Ulm
seit Juli 2014: Erzieherin in der Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Marion Racker/Erzieherin in Teilzeit

seit 1992: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereiche: Krippe und Kindergarten
seit 2008: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau
seit März 2017: Projektleitung in Teilzeit "Sprachkita-Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Allgaier Daniela/Kinderpflegerin in Krippe und Kindergarten

seit 2011: staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Tätigkeitsbereiche: Krippe und Kindergarten
seit März 2017: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau als Zusatzkraft in Krippe und Kindergarten in der evangelischen Kita Lukas

Sandra Heiler/Zusatzkraft

Sozialpädagogin FH
Früher Kindergartenmutter und Elternbeirat
seit 2004: Zusatzkraft für Sprachförderung und ständige Vertretung in allen Notfällen
seit September 2011: zusätzliche Erzieherin in Teilzeit im evangelischen Kindergarten Rieslingweg 8, Ulm
seit Juli 2014: zusätzliche Erzieherin in Teilzeit in der evangelischen Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Jedes Jahr eine neue Berufspraktikant/in und eine PIA-Praktikant/in

Krippe:

Bettina Häußler/Gruppenleitung Krippe

seit 2012: staatlich anerkannte Erzieherin
Tätigkeitsbereiche: Kindergarten
seit Januar 2014: beschäftigt beim evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau als Erzieherin in der Krippe Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, Ulm

Manuela Birkhold/hauswirtschaftliche Unterstützung

Quellennachweis

Alle zitierten Texte sind gekennzeichnet oder mit dem Nachweis „Quelle unbekannt“ versehen.

Fachliteratur:

(als Arbeitshilfe)

- Entdeckungskiste - Fachliteratur für Vorschulpädagogik
- Norbert Huppertz - Wir erstellen eine Konzeption
- Evangelisches Leitbild für Kindergärten des ev. Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau
- Bildungs- und Orientierungsplan für baden-württembergische Kindergärten, 2006 Beltz Verlag Weinheim und Basel, 1. Auflage 2006
(1) Seite 99
(2) Seite 100
Christliches Basiswissen für die Erziehung in Kindergärten
Württembergische Bibelgesellschaft/2. Auflage 2005
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertagesstätten
Verlag Herder, Freiburg in Breisgau 2014
- Leitbild für evangelische Kindergärten, Ulm
- QM-Handbuch für Kindergärten des evangelischen Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau
- Handreichung zur Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen
- Landesverband kath. Kindertagesstätten Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
- Erziehung, Bildung und Betreuung für die Jüngsten, Stuttgart 2008
- www.infans.de
- Kleinkindbetreuung
- Ev. Landesverband, Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.
Stuttgart August 2011
- Kindergarten Heute, Fachzeitschrift vom 09/ 2013
- Spangler/Zimmermann, Die Bindungstheorie, 1999
- Grossmann/Grossmann, Bindungen - das Gefüge psychischer Sicherheit, 2005

Rechte für Texte und Fotos bei den Autoren.
Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung.

5. Auflage März 2017

Text: I. Weich mit Team
Fotos: aus unseren Archiven
Herausgeber: Evang. Kita Lukas, Hermann-Stehr-Weg 3, 89075 Ulm